

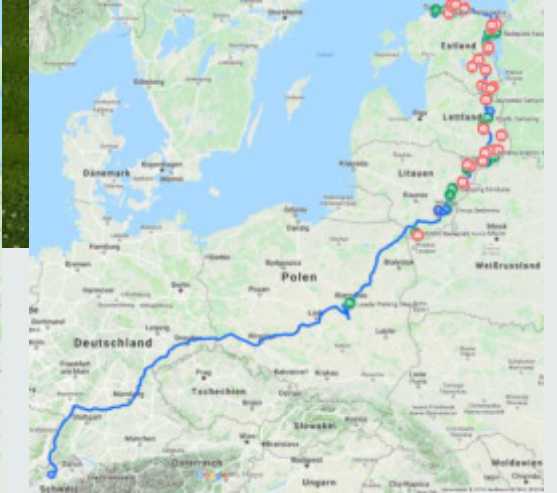
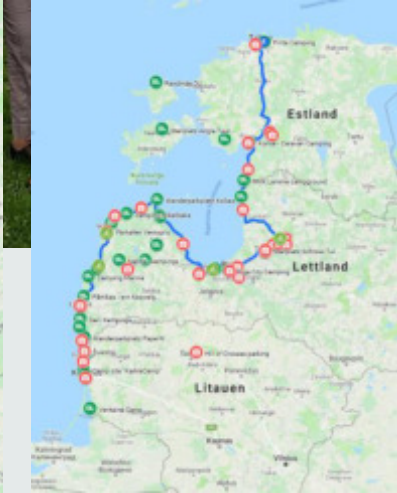


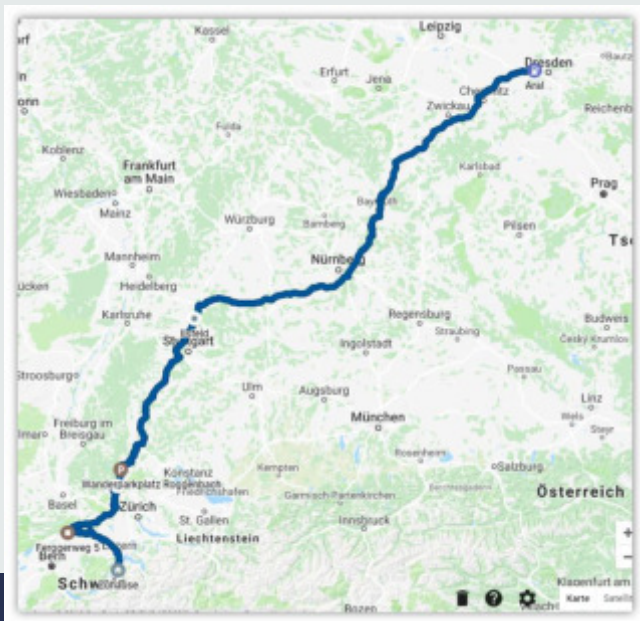
Ferienreise mit Wohnmobil Polen und Baltikum

18. Juni bis 13. Juli 2018



Wir planen eine
Ferienreise von Kerns
nach Tallinn und zurück
über rund 6250 km in vier
Etappen.





Bepackt mit Plastikkisten voller Utensilien für den täglichen Bedarf fahren wir mit dem Espace nach Wangen an der Aare. Freudig begrüßt und Beat Grossenbacher und instruiert die Handhabung des WoMo. Es war wichtig, dass wir alle Sachen gut verstauen.

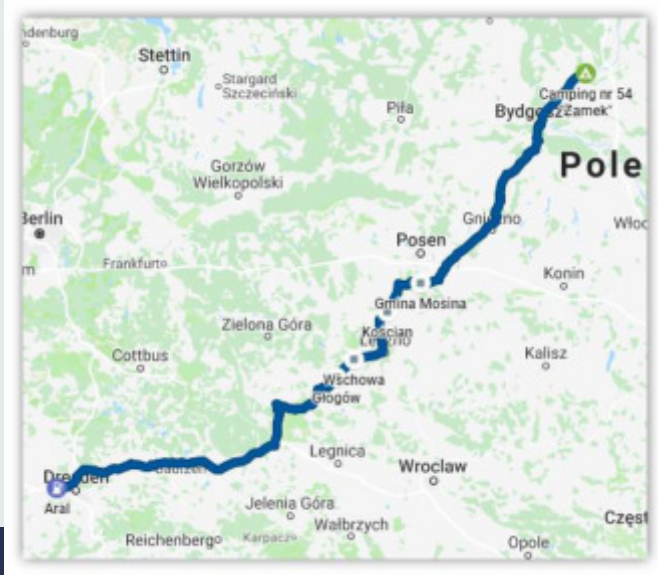
Um 11.35h fahren wir an diesem sonnigen Montag los. Kilometerstand 3458. Mit dem Navi hatten wir noch etwas Mühe, denn der Datentransfer zu Google war trotz vorgängigem Test doch nicht möglich. Der Fiat Davis ist ein bisschen laut und leider ohne Klimaanlage. Die Funktion des WC-Ablaufes mussten wir ausfindig machen. Auf dem Wanderparkplatz Roggenbach bei Bonndorf machten wir Rast.

20.25h Eine Feldlerche begrüßte uns mit Ihrer Melodie. Die gefüllte Pouletbrust, Rüeblli und Chips schmeckten gut. Bei Bad Berneck im Fichtelgebirge, in Gottes freier Natur – es sieht aus wie im Michelsamt.

Albert will es wissen, unsere Reise ist noch nicht zu Ende.

21.30h Die Sonne verabschiedet sich mit einem prächtigen Farbenspiel. Ich bin voller Erwartung, wo wir unser WoMo abstellen. Die bald reifen Getreidefelder leuchten in der Abendsonne.

Nach der flotten Fahrt durch Deutschland halten wir auf der Raststätte Dresdner Tor und richten uns für die erste Übernachtung ein.



Die Nacht war die nach Autos und LKW's dröhnende Bleibe, keine Klänge oder Töne aus der Natur. Frühstück im Autobahnrestaurant. Wir starten um 08.50h der Deutsch-Polnischen Grenze zu. Bald verlassen wir die gut ausgebaute Autobahn und fahren quer durch die Landschaft.

12,45h Auf einem flauschigen Waldplätzchen wollen wir gemütlich einen Kaffee brauen. Das Kaffeewasser beginnt im italienischen Espressokocher zu dampfen. Na, da kamen zwei Ordnungshüter und vertrieben uns mit Nachdruck von dem unordentlichen Platz im so genannten Naturschutzgebiet. Zwei Kilometer weiter stehen wir auf einem erlaubten und sauberen Platz und geniessen Kaffee und Edith's Schokolade.

In WSCHOWA besichtigen wir die Pfarrkirche des Heiligen Bischofs und Märtyrers Stanislaus.





Die Weiterfahrt führt uns via Leszno und Koscian nach ROGALIN, im Süden von Posen. Wir besichtigen das Schloss Rogalin, die ehemalige Adelsresidenz der Familie Raczynski und wandern durch den beeindruckenden Park mit bis zu 1000-jährigen Eichen.

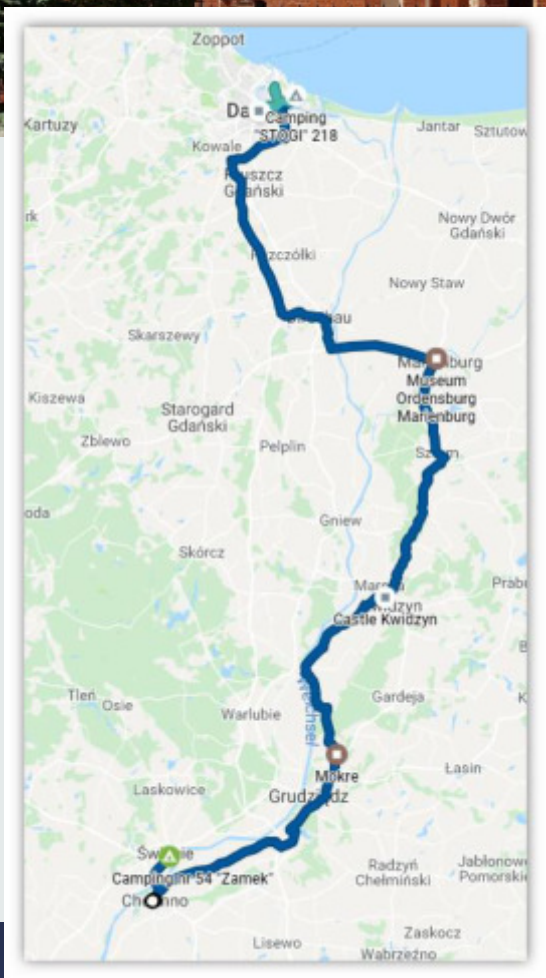
Um 17.15h fahren wir weiter, queren die Stadt Bydgoszcz und treffen bei Swiece auf dem kleine Camping Zamek neben einer roten Burg ein. Heute sind wir 554 km gefahren.

Auf dem Platz stehen einige wenige WoMo's und ein riesiger zu einem Camper umgebauter Militärlastwagen. Erkundung der Umgebung und Vogelbeobachtung ist angesagt.





Wir fahren über den Fluss Weichsel (Wisla) und in die Stadt Chelmsko auf einer Anhöhe, dem Lorenzberg. 1215 war die Stadt Sitz des ersten Bischofs von Preussen. Ein wunderschönes Städtchen mit vielen Backsteinbauten und einem reich verzierten Rathaus von 1572. Auf dem Markt kaufen wir Kirschen und genießen diese ungewaschen. Mal sehen, was passiert.





Auf Nebenstrassen fahren wir weiter in Richtung Grudziadz nach Kwidzyn. Schön sind die Eichen und Linden beidseits der Strasse – ihr Alter ist beeindruckend. In Kwidzyn besichtigen wir die gewaltige Burg mit der angebauten Kathedrale. Beeindruckend ist der gewaltige Dansker, die mittelalterliche Toilettenanlage, die über eine Brücke vom Westflügel zum heute stillgelegten Fluss hinaus führt. Die von uns dringend benötigten WC's waren alles andere als i.O.

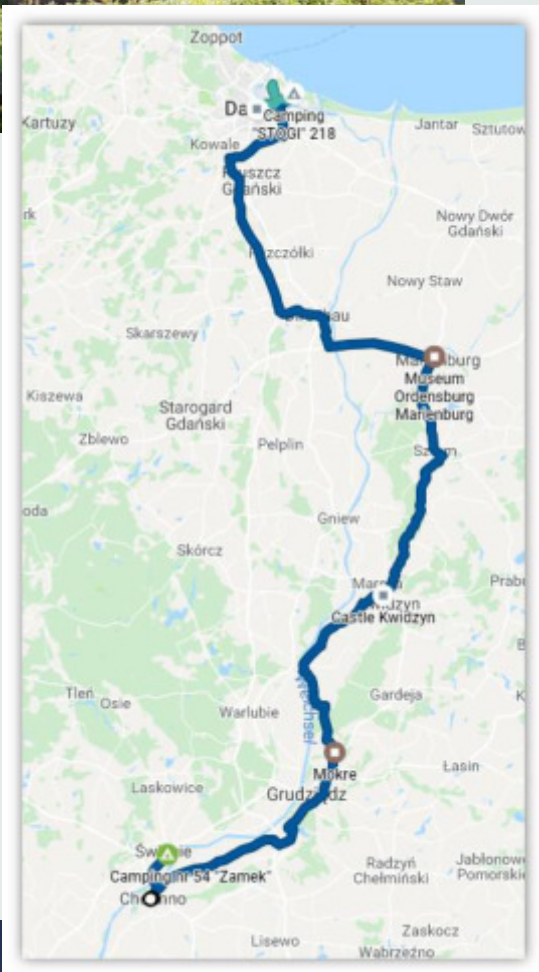
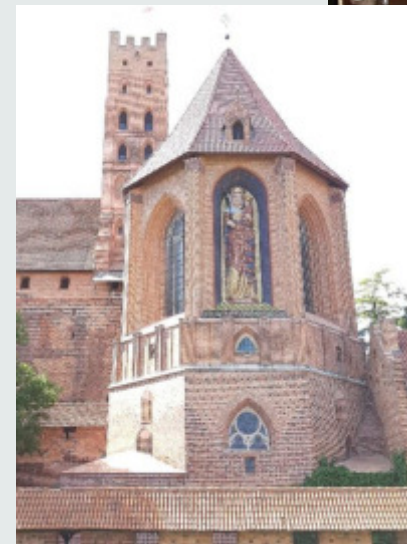


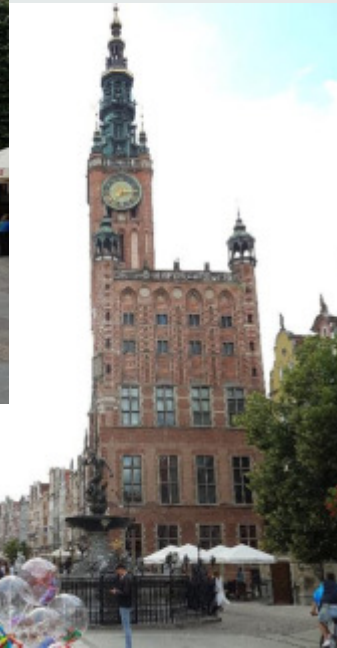


Zweitletzte Station des heutigen Tages ist die bombastische Ordensburg Marienburg. Es soll der grösste gotische Burgenkomplex der Welt sein und wurde ab 1270 erstellt.

Auf dem Trödlermarkt verspeisen wir eine Wurst.

Duft von Lindenblüten liegt in der Luft.

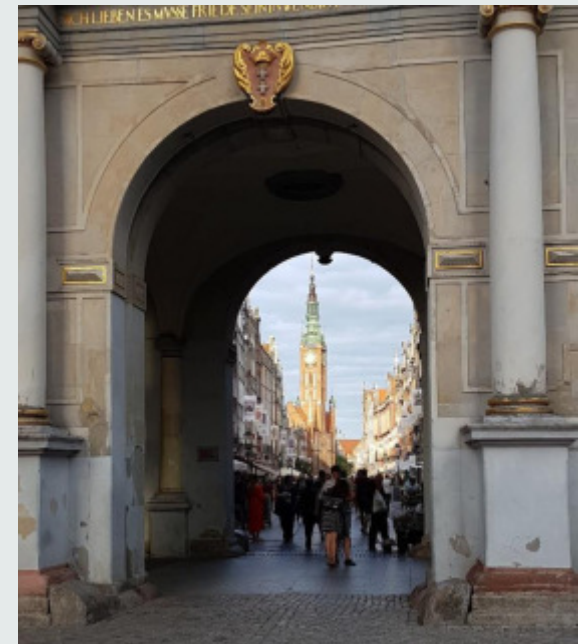
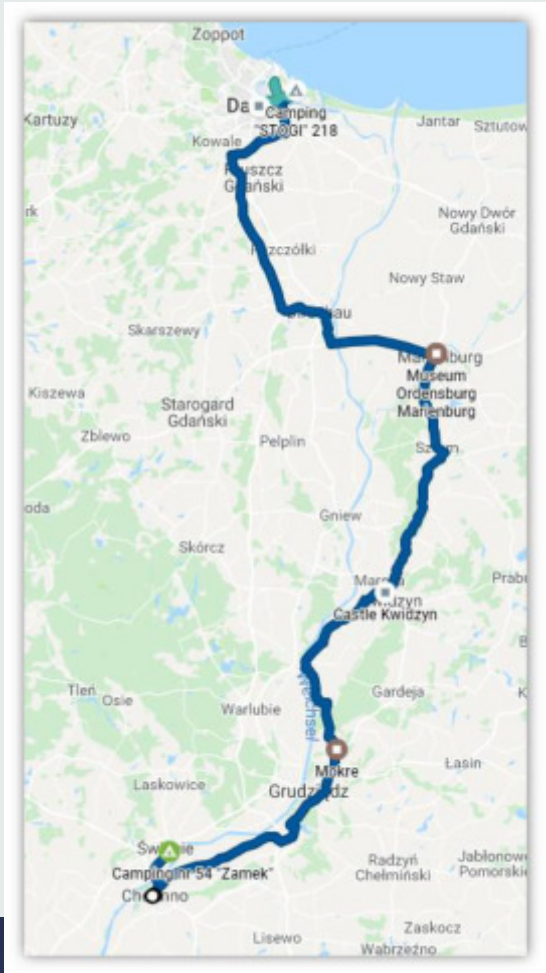




42 km bis Danzig liegen noch vor uns. Und wiederum nichts als Autobahnbaustellen. Polen baut Hunderte Kilometer Autobahn neu.

Mit Stogi 218 haben wir einen schönen Camping mitten im Wald. In einem Föhrenwald hatten wir uns gemütlich eingerichtet.

Die Sonne wärmt mir den Rücken.

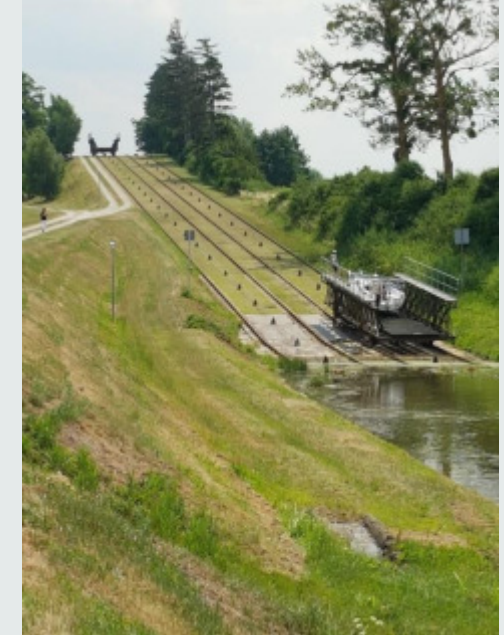




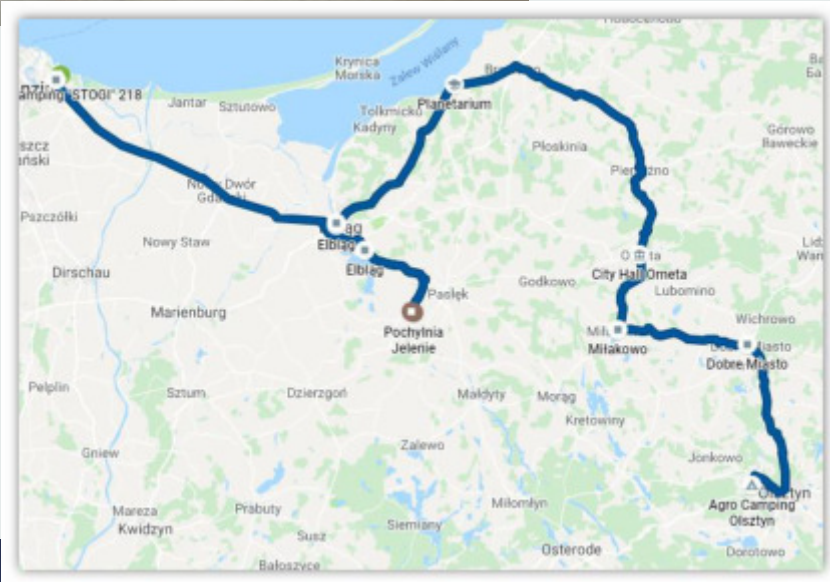
Mit den Velos fahren wir in die Stadt und wären irrtümlich bald auf der Westerplatte gelandet.

Wir sind begeistert von der grossartigen Stadt. Wir hatten das Gefühl unter fröhlichen Menschen zu sein.



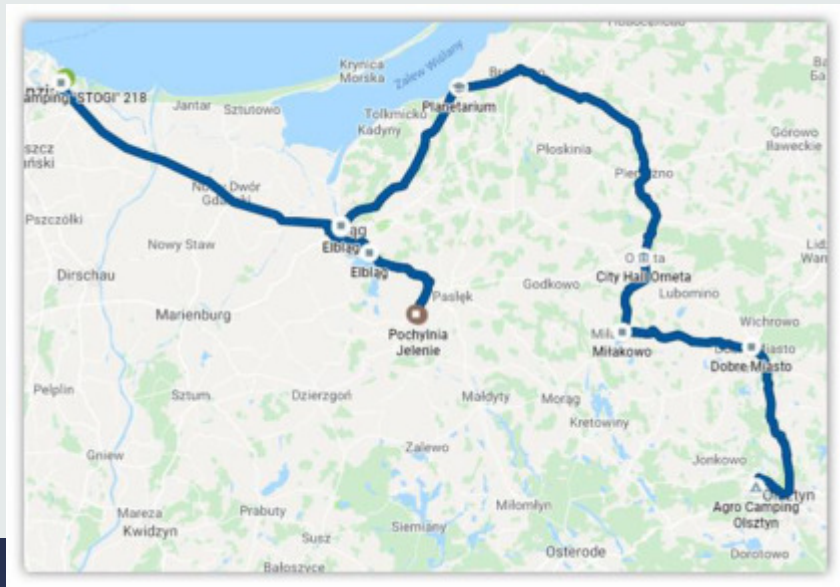


Elbląg-Ostrode-Kanal «Rollberg»
 1844 wurde mit dem Bau eines Kanals und fünf «Schiefen Ebenen» begonnen um an Stelle von Schleusen Schiffe über 104 Höhenmeter zu führen. Mittels Seilzügen werden Traggestelle hoch und runter gefahren.





Wir schlendern durch Elbląg und besichtigen die Kirche St. Nicolai mit dem 96 m hohen Turm und den klappbaren Schrankaltar, den früher die Flößer auf ihren Reisen begleitete.

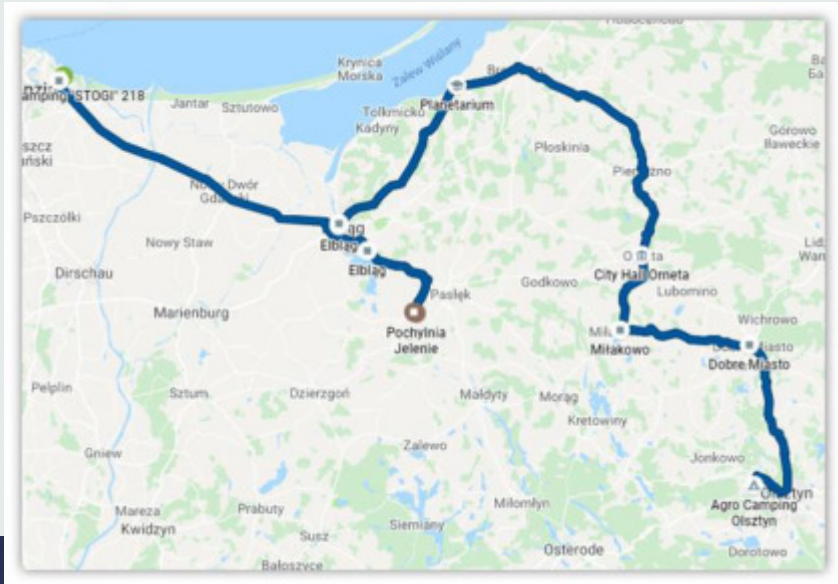
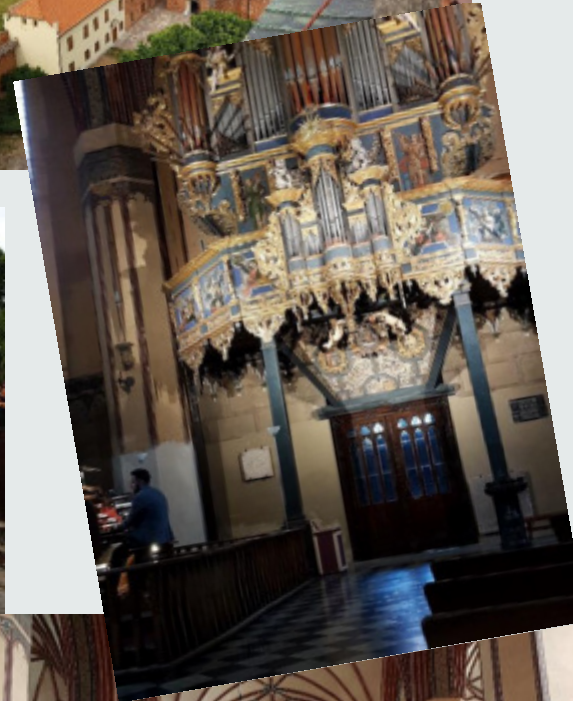


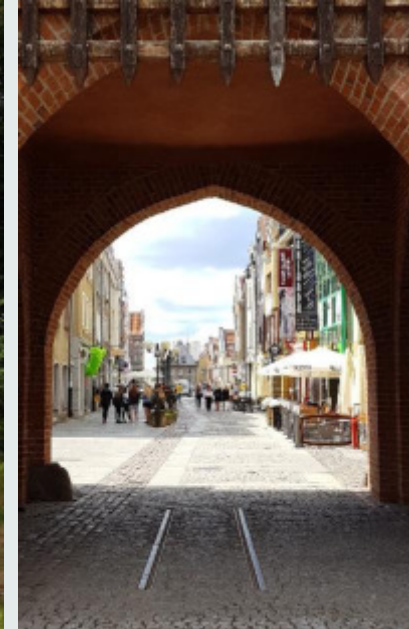


In Frombork steigen wir zum mächtigen Kathedralenkomplex hoch. Der Astronom Nikolaus Kopernikus wirkte hier im 16. Jh. als Domherr. In der Kirche genossen wir ein Orgelkonzert.

Ein Ort mit tragisch trauriger Geschichte. Anfangs 1945 versuchten 450'000 Menschen vor der Roten Armee über das gefrorene Meer zu fliehen.

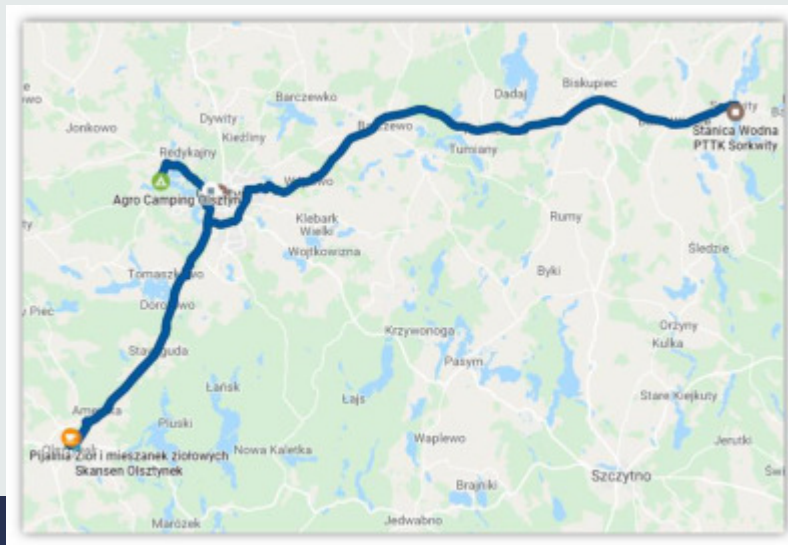
Es windet sehr stark und Regen fällt. Darum fahren wir länger und weiter. Die Alleen werden vom Wind zerzaust. In Orneta schlendern wir rund um das bizarr verzierte Rathaus und fahren weiter via Milakowo und Dobre Miasto bis Olszyn. Auf dem Agro Campingplatz Ukiel Nr. 16 machen wir Halt. Regina findet eine herrliche Lesestelle am See.





Der Platz am See bietet ein traumhaftes Farben- und Windspiel: ruhig und meditativ. Der Ruf des Kuckuck war weckte mich am Morgen. Blätter rascheln, Stille. Eine Gänsefamilie gehört zum Platz. Die Eltern stehen schützend vor ihren Jungen. Hier ist es wunderschön – der See plätschert, das Wasser hat Badetemperatur, die Luft ist aber sehr erfrischend.

In Olsztyn machen wir einen Stadtbummel und sehen das gotische Backsteintor «Hohen Tor» sowie das alte Rathaus aus dem 14. Jh.



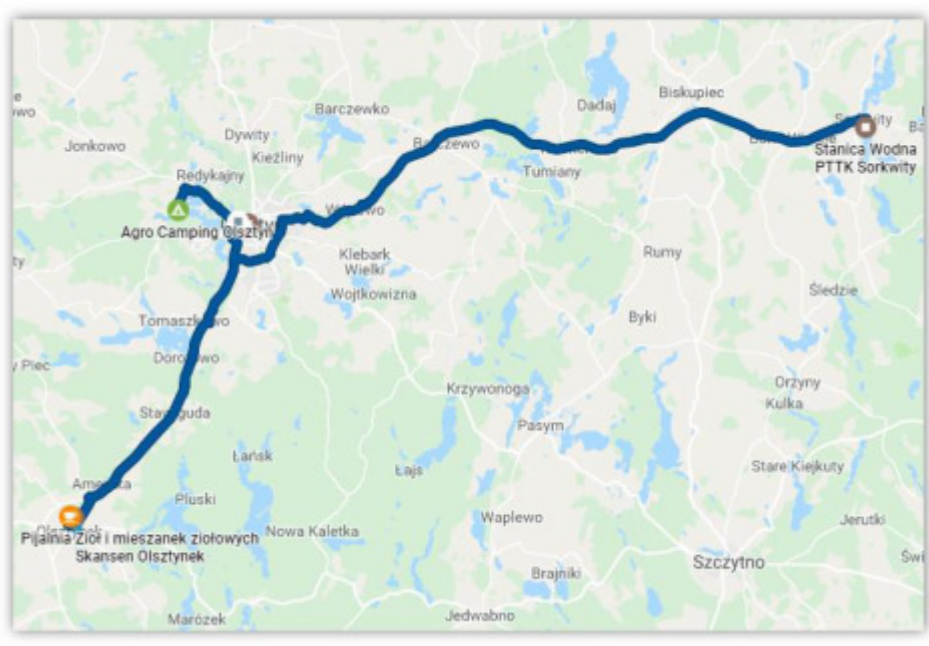


Wir kommen an der Bronze-Statue von Kopernikus und am Schloss des ermländischen Domkapitels vorbei. Der Astronom war hier von 1516 bis ca. 1521 als Verwalter des Domkapitels tätig.





In Olsztyniek besichtigen wir das Masurische Freilichtmuseum und lassen uns von den 74 regionalen Bauten aus Erm-land, Masuren, Weichselland und Litauen inspirieren. Ein Zigeunerwagen aus dem 19. Jh. und eine evangelische Kirche, die üppigen Vorlauben der Bauernhöfe aus dem fruchtbaren Weichselland.

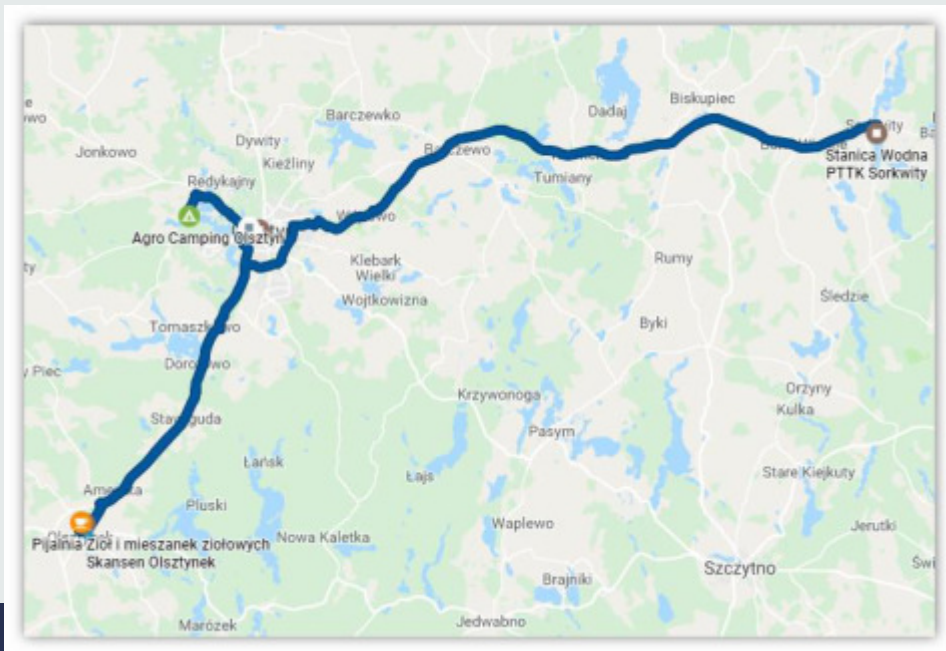






Wir fahren wieder zurück nach Olszynt und dann noch einige Kilometer Richtung Osten in die Masuren hinein. Wir queren die Städte Barczewo und Mragowo und stoppen beim Campingplatz PTTK-Station Sorkwity. Wir trinken Kaffee im Restaurant und geniessen die Ruhe. Regina kocht im WoMo was feines.

Vor mir spiegeln sich Sonnenstrahlen im Wasser. (Die Augen der Camping-Wirtin wirken kälter.) Dunkelblaue kleine Wellen, säuselnde Blätter, erfrischender Wind.

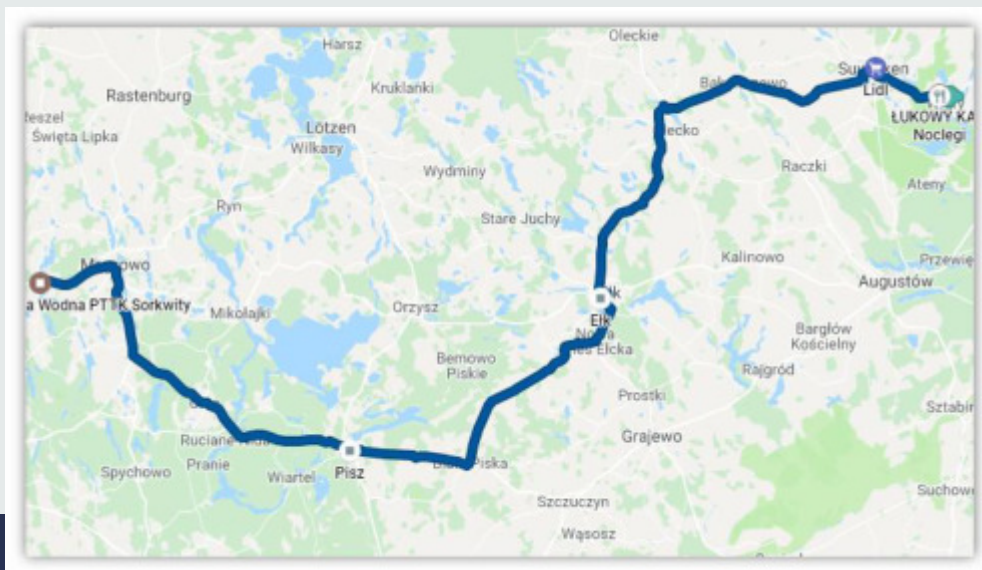




Vor unserem WoMo liegt ein alter schwarzer Labrador. Problem mit dem WoMo, die Rückfahrkamera funktioniert nicht mehr.

In Pisz stellen wir das WoMo auf einen Parkplatz am Flussufer und gehen zu Fuss auf Tour. Das schicke Rathaus, die schönen Bürgerhäuser und die grösste Fachwerkkirche der Region, die Johanniskirche von 1843 mit dem 35 m hohen Turm.

Ein Uhrmacher verpasst meiner Rado eine neue Batterie. Wir suchen eine Poststelle für die ersten Kartengrüsse. In einem Strassenkaffee geniessen wir etwas Süsses.

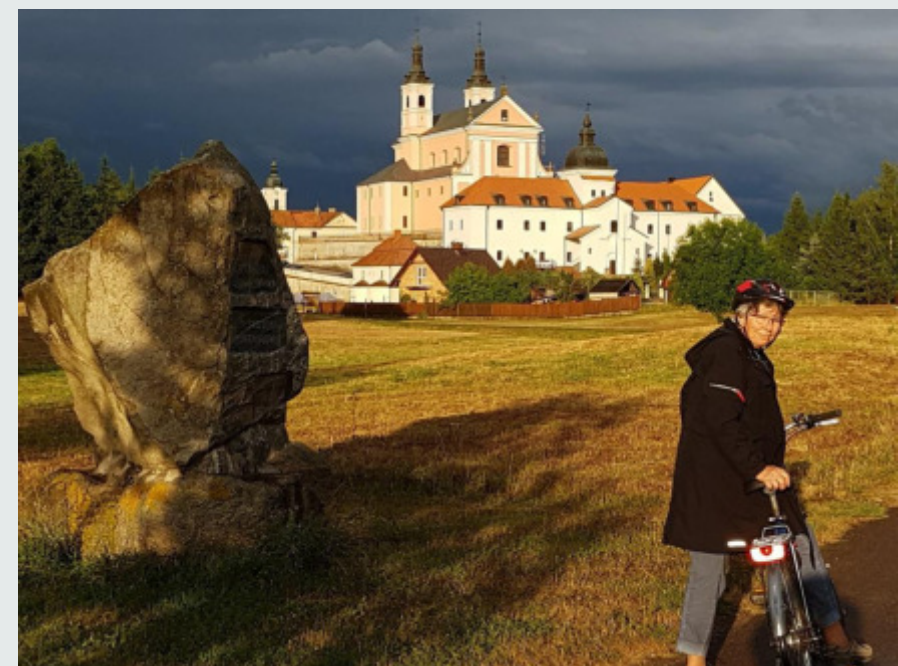
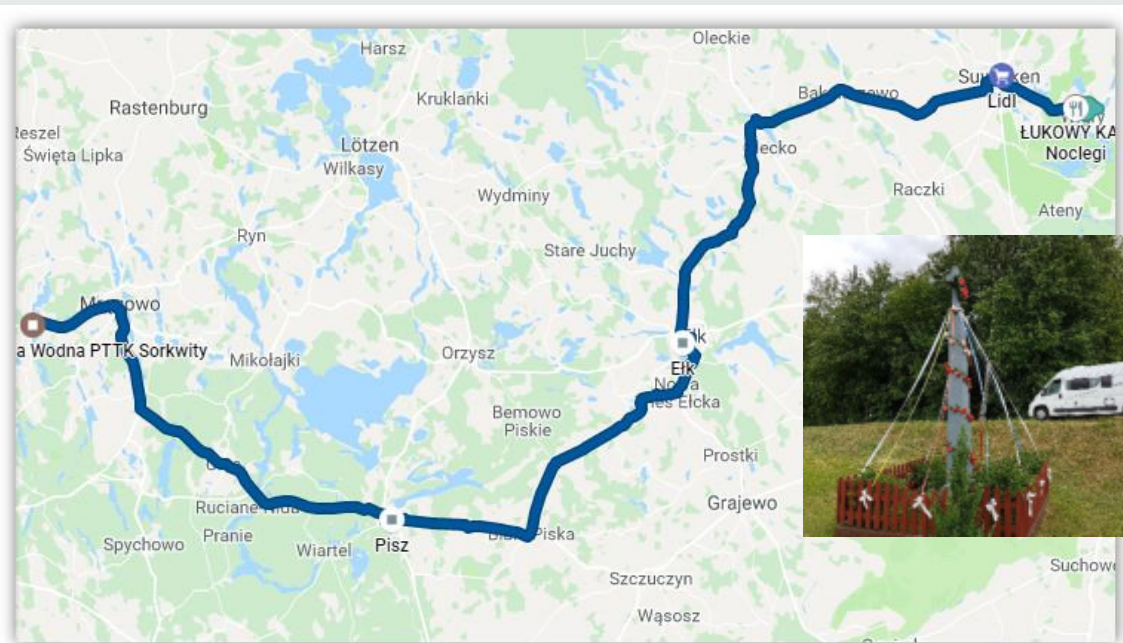




In Elk., der grössten Stadt in den Masuren schlendern wir der Promenade entlang und bestaunen Holzfiguren, die Herrscher der vergangenen Jahrhunderte darstellen.

In Suwalki kaufen wir im Lidle ein.

Um 16.20h treffen wir auf dem Camping in Wigry ein. Die Suppe ist gegessen – und wir sind ins WoMo geflüchtet – es regnet, es donnert. Eigentlich wollten wir den «Urwald» resp. Nationalpark per Rad erkunden. Statt dessen fahren wir mit dem Velo auf die Halbinsel Jezioro Wigry und schauten auf das Kamaldulenser Kloster Wigry. Eine Stunde unterwegs – diese Seen und Wälder sind unglaublich schön.

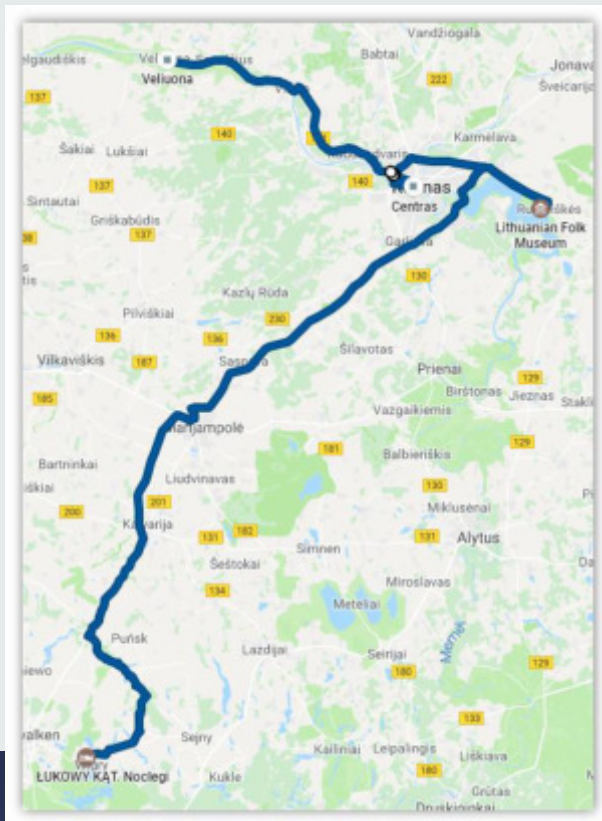




Das Polnisch tönt so als wären glückliche Vögel am zwitschern.

Litauen begrüsst uns mit einer Regenschauer und einer eintönigen Strecke.

Bei strömendem Regen erreichen wir das Freilichtmuseum Litauens, mit 195 ha eines der grössten ethnographischen Freilichtmuseen Europas.



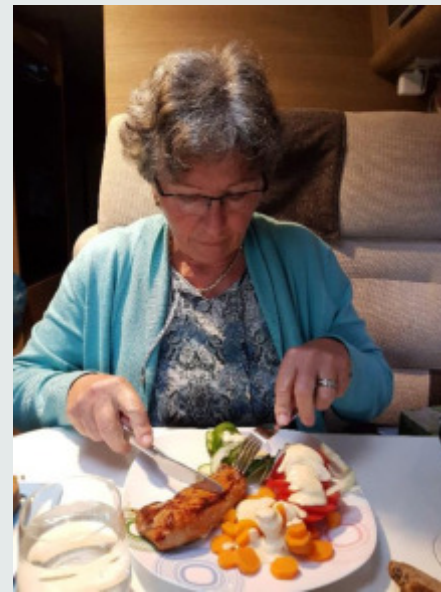


Ein Ort des Grauens: Das IX, Fort in Kaunas. Im 1. Weltkrieg als Militärfestung, 1940/41 ein sowjetisches Gefängnis, ab 1941 Schauplatz ethnologischer Massenvernichtung durch die Deutschen. 1991 wurden die drei Skulpturen, die Leid, Kampf und Sieg symbolisieren, erstellt.



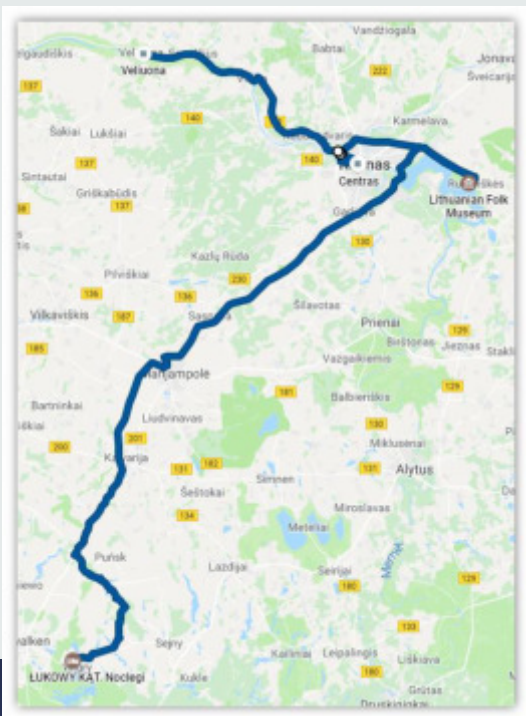
Anschließend machen wir einen kurzen Rundgang durch Kaunas. Der Rathausplatz mit der russisch orthodoxen St. Michaels Kirche, dem weissen Rathaus und die Kathedrale Peter und Paul, die im inneren überraschend prunkvoll ist.





Kaunas liegt am Zusammenfluss von Neris und Nemunas. Die Burg von Kaunas war im 13. Jh. strategisch sehr wichtig und Bollwerk gegen die Kreuzritter des Deutschen Ordens errichtet worden. Im 15. und 18. Jh. wurde Kaunas eine wohlhabende Handelsstadt.

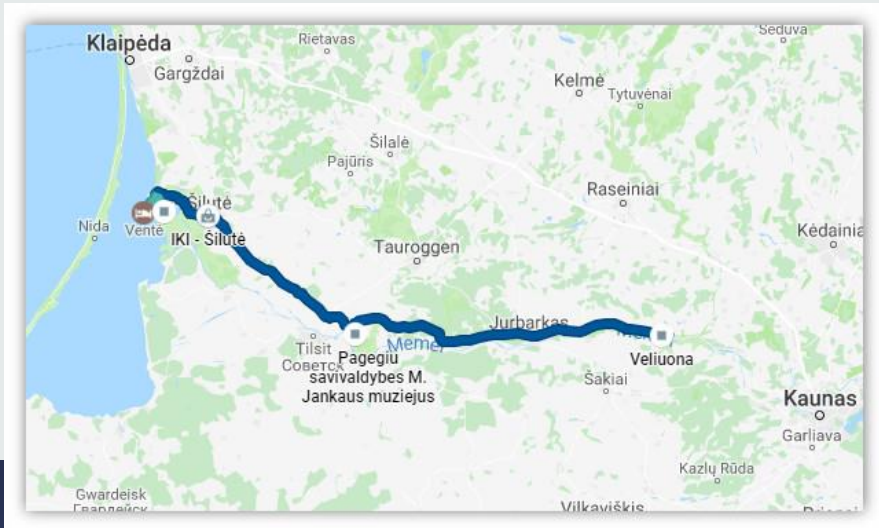
Wir fahren nun durch das Tal des Nemunas den kurischen Nehrungen entgegen. Die Strasse führt nahe am Ufer entlang durch Felder, Wiesen und kleine Dörfer. In Veliouna fahren wir rechts das Hochufer hoch und stellen das WoMo auf einen völlig freien Parkplatz. Regina stellt ein feines Essen bereit während Albert die Umgebung erkundet.





Wir machen einen kurzen Rundgang durch das Dorf, schauen in die Kirche und blicken auf den Fluss Nemunas.

Nächstes Ziel ist die Storchkolonie von Bitenai. Die Störche haben ihre Nester auf Bäumen. Sie sind fleissig am Ausbessern der Nester und Verteilen von Futter (Murimoos ist ebenso beeindruckend).



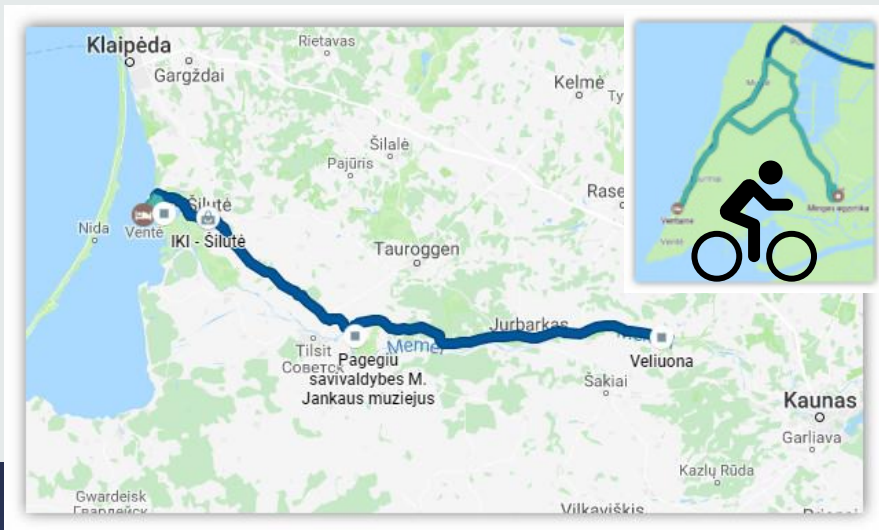


Camping Ventaine. Eine rechteckige Parzelle wurde uns von der Receptionistin zugeteilt. Für einen schönen Blick aufs Wasser stellten wir das WoMo schräg hin. Die junge Frau meinte interessant, alle anderen Fahrzeuge stehen doch in Reih und Glied.

Wie schön, ein Hase hoppelt vorbei.

Albert erkundet per Rad die Umgebung und sucht den Startpunkt für die Schiffsreise von morgen – es dauert etwas lange.

Etwas eigenartiges. Die Bauern halten ihre Kühe auf den Weiden einzeln an langen Seilen oder Ketten. Jede Kuh, jedes Rind und jedes Kalb ist für sich alleine.





Abfahrt um 8h nach Minge. Mit dem Schiff nach Nida (Nehrungen). Mit dem Velo entdecken wir rund 60 km dieser schmalen Sandinsel: Beeindruckend: weisse Sanddünen, gut ausgebaute Radwege und die majestätischen Kreisen des Adlers.

Das Sommerhaus von Thomas Mann steht auf Nida.

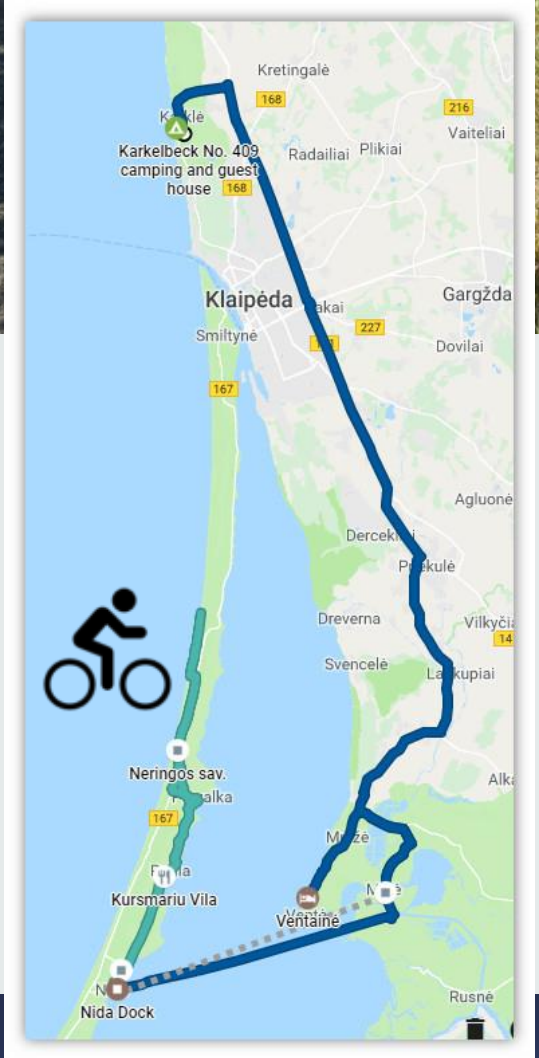


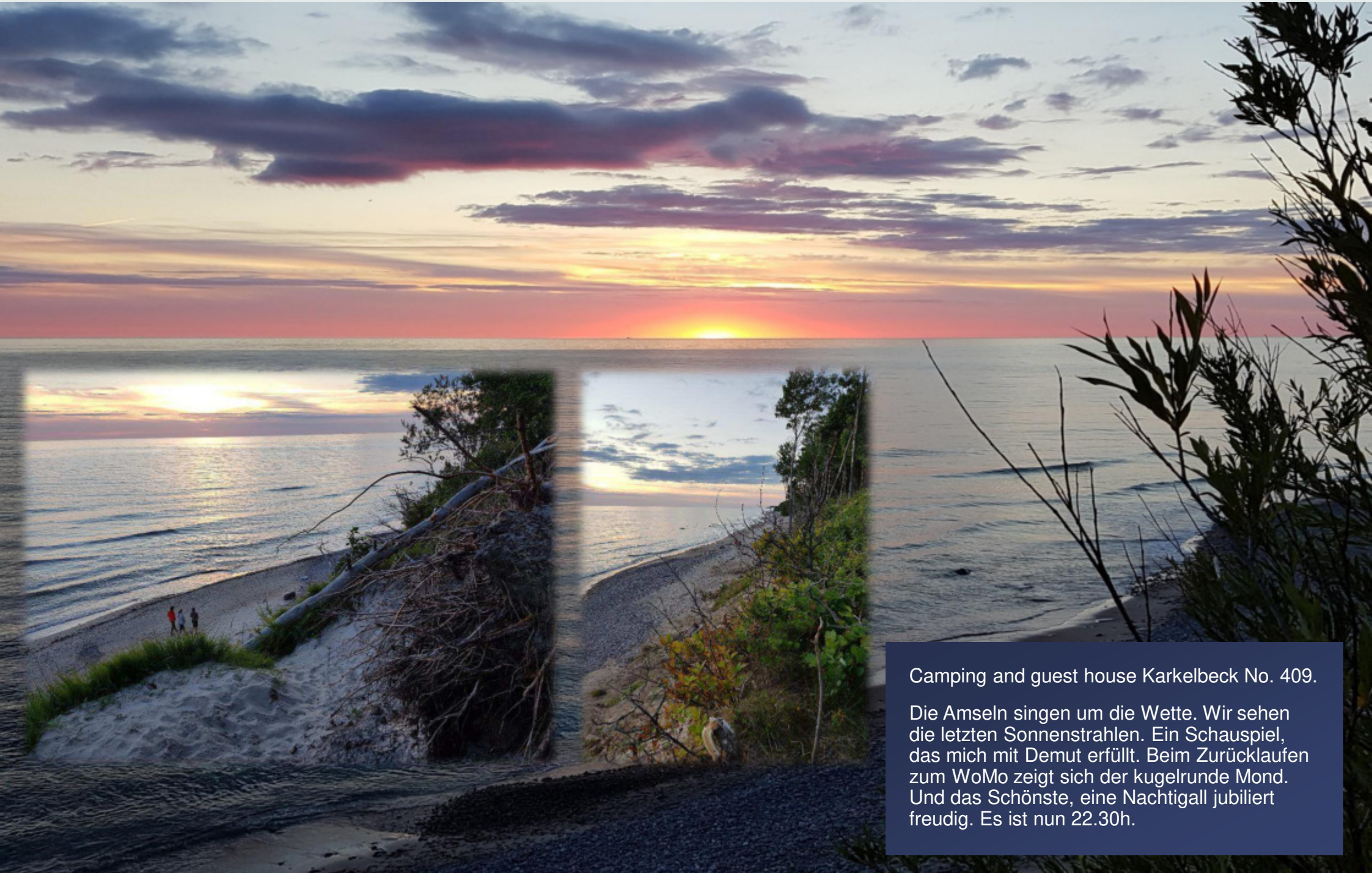


Direkt am Wasser lassen wir uns in einem Restaurant verwöhnen. Den Hexenpfad von Juodkrante und die 10'000 Kormorane schenken wir uns wie auch eine Wanderung auf die Dünen hoch. Das Velofahren genügte.

In Nida gab es die wohlverdienten Getränke Und ein ausgedehntes Gespräch mit einem Touristen aus Deutschland. Leider verpassten wir den Spaziergang durchs Dorf. Das Schiff tuckerte in rund zwei Stunden wieder zurück und mit dem WoMo gings weiter.

20.15h wir haben einen Platz gefunden.





Camping and guest house Karkelbeck No. 409.

Die Amseln singen um die Wette. Wir sehen die letzten Sonnenstrahlen. Ein Schauspiel, das mich mit Demut erfüllt. Beim Zurücklaufen zum WoMo zeigt sich der kugelrunde Mond. Und das Schönste, eine Nachtigall jubiliert freudig. Es ist nun 22.30h.

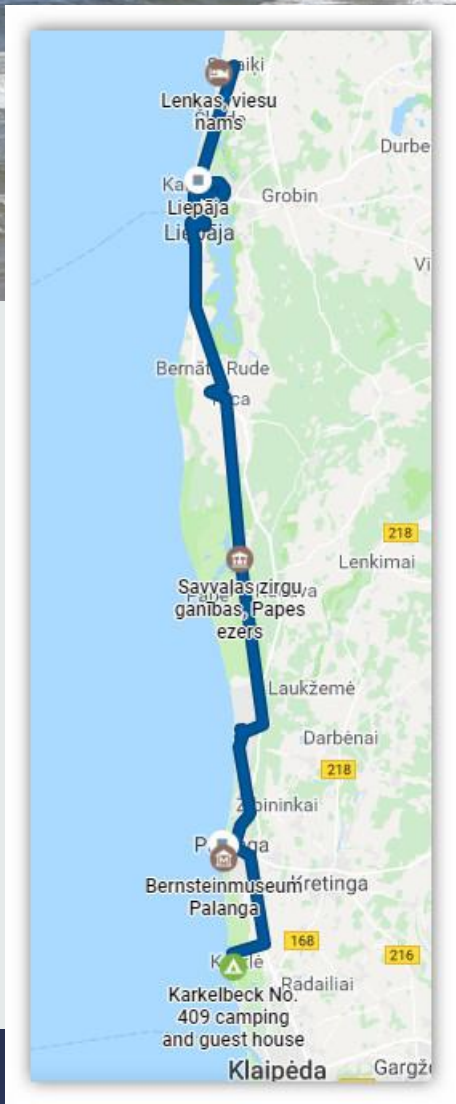


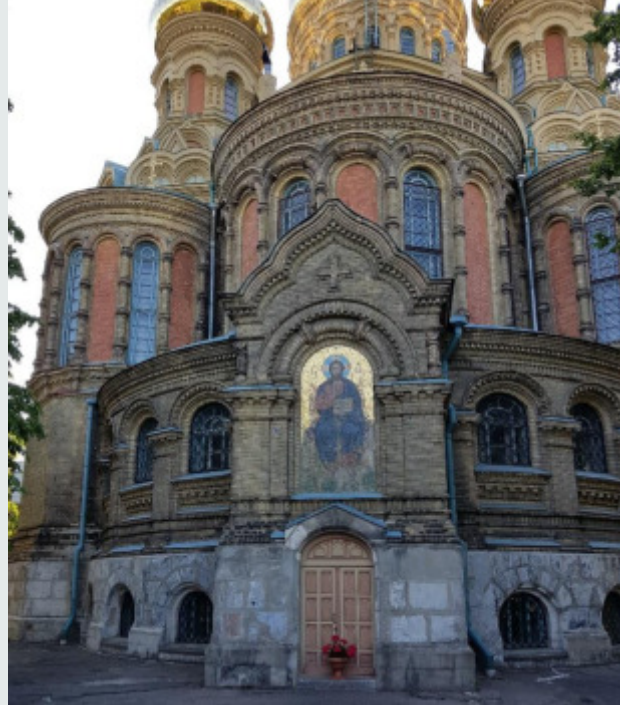
Ein roher Bernstein.





In Palanga machen wir Kaffeehalt und schlendern der Strandpromenade entlang. Da sehen wir sogar moderne Vehikel.



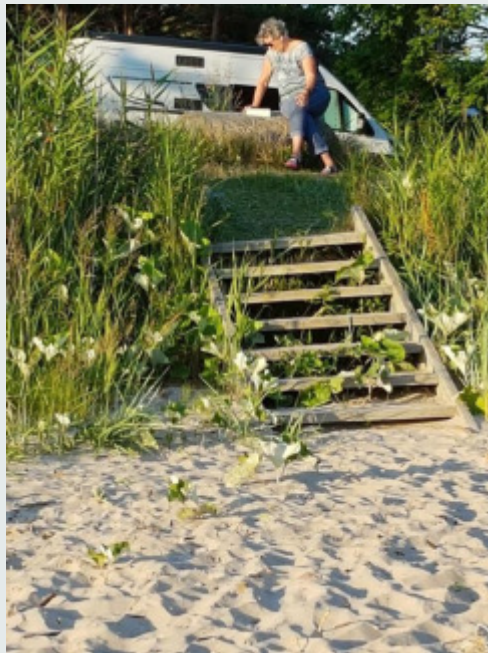
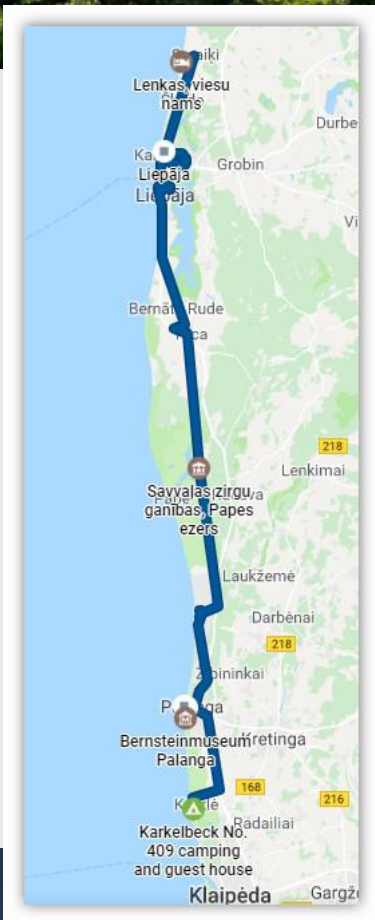


Auf der Route gegen Norden zweigen wir auf eine Schotterpiste ab und streben die Pape WWF Station an. Zutritt verboten, kein Wärter in Sicht. Wildpferde beobachten wir mit dem Feldstecher, die Auerochsen zeigen sich nicht. Ein junges Pärchen versucht ihr Beobachtungsglück mit einer Drohne. Wir fahren weiter nach Liepāja. Zu Sowjetzeit war das militärisches Sperrgebiet.

Infolge grosser Strassenumleitung war es mühsam die russisch orthodoxe Nilolai Kathedrale zu erreichen. Die Kuppel wirkte von weitem imposant. Der obere Viertel ist renoviert, was darunter liegt zeugt von langer kommunistischer Haltung.

In der Kirche geht das Handy los und wir rennen ins Freie: Einbruchsmeldung von zu Hause. Mir war sofort klar, dass unsere lieben Kinder etwas falsch gemacht hatten. Per Telefonanruf konnte das Problem halbwegs gelöst werden.

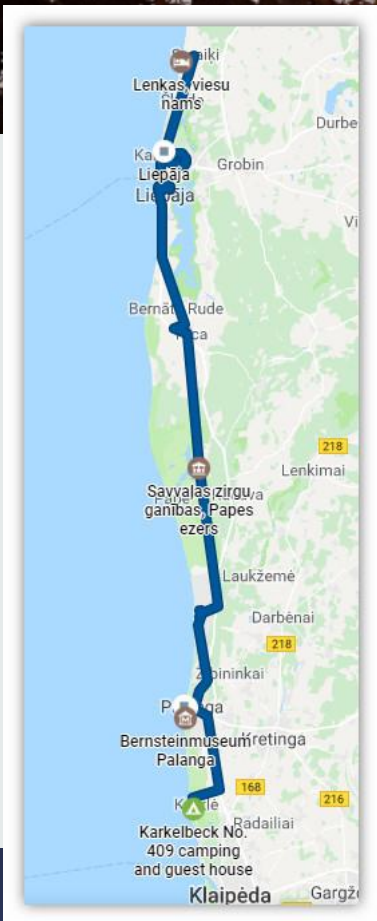
Beim WoMo hat sich die Rückfahrkamera wieder eingeschaltet – vermutlich nur Schönwetter tauglich! In Saraiki finden wir einen Stellplatz direkt am Meer. Albert geht auf Spurensuche.





Auf einem grossen Stein sitzend, leicht erhöht habe ich den Blick auf das Meer. Es ist ruhig. Das leichte Rauschen des Meers und der Ruf der Möwen – ruhig – still. Der Sonnenuntergang um 22.30h hatte so etwas an sich. Die Erde dreht ihre Kreise Tagein und Tagaus, vergisst das nie und überlegt euch gut, was in eurem Leben wichtig ist.

Eine vierköpfige Familie aus Deutschland teilt mit uns diesen schönen Platz.

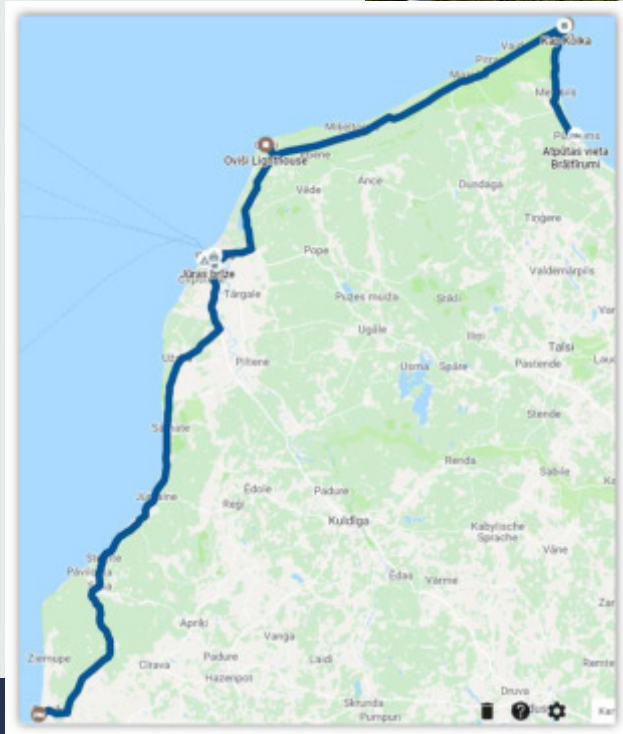




VENTSPILS, eine Stadt mit alten Baumaleen, alten Holzvillen und schöne Villen neuen Datums. Den Menschen geht es wirtschaftlich gut. Wir suchen ein nettes Restaurant und werden für €6,50 richtig satt.

Die Nebenstrassen in Lettland sind nicht asphaltiert, will heissen, es rumpelt und staubt, selbst am Brotmesser hat es Staub.

OVOSU BAKA. Der 30 m hohe Leuchtturm wurde 1814 erbaut, 205 Tritte bis zur obersten Plattform. Blick über langen Strand und riesige Waldflächen. Menschenleer. Eine scheue Frau gewährte und nach einigem hin und her Eintritt. Vor dem Turm liegen verschiedenste Bojen.

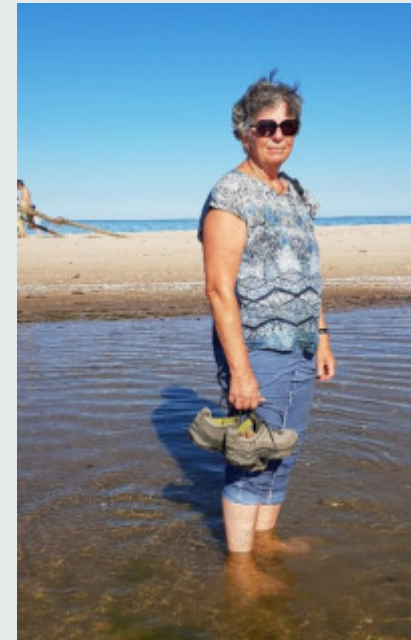
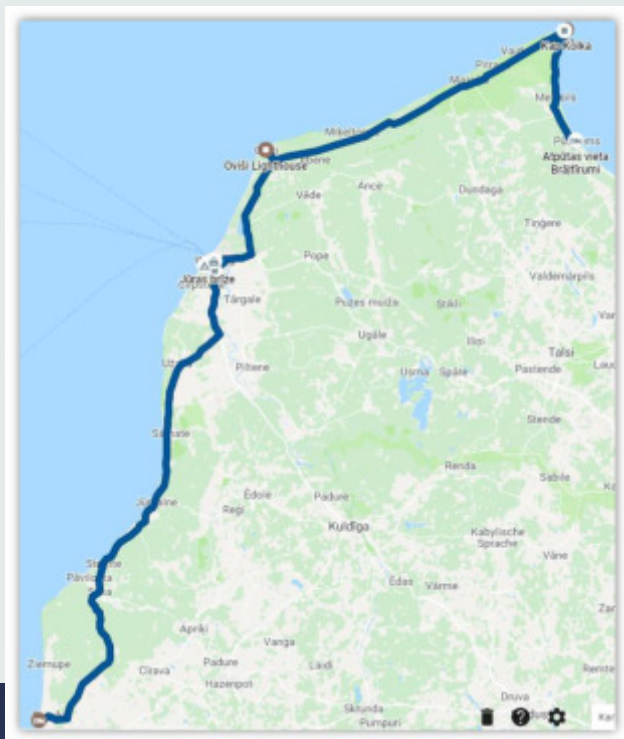




Ein Auerhahn zeigt sich am Strassenrand.

KAP KOLKA, die nördlichste Landspitze Lettlands. Hier treffen zwei Meeresströmungen aufeinander und fressen auf der Ostseite stetig das Land weg. Daher die Bäume am Strand.

Jetzt ist das Wetter einfach schön, blauer Himmel und leuchtendes Meer.

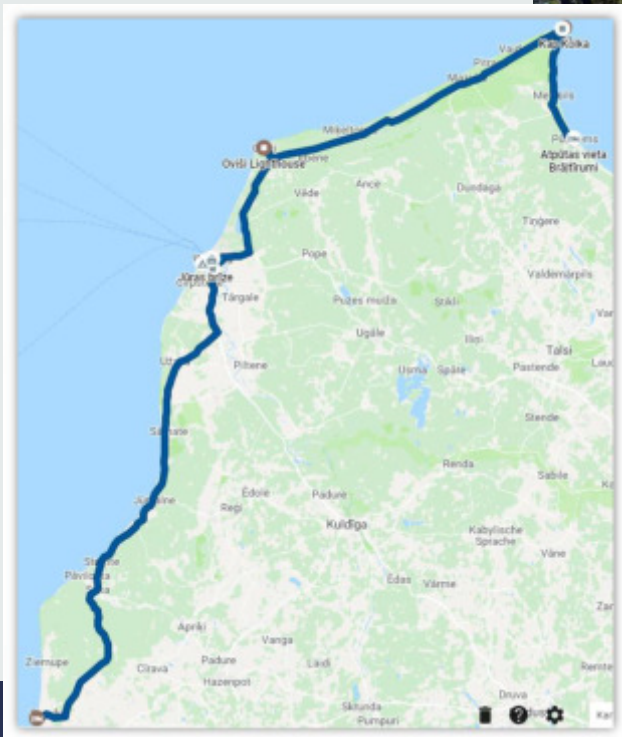




PURCIEMA BALTA KAPA. Wir stehen wenige Meter vom Meer entfernt im einem Föhrenwald.

So wirken die baltischen Menschen auf uns: geht es um direkten Kontakt, sind sie präsent. Auf der Strasse und in den Geschäften sind sie sehr distanziert und reserviert. Ihre Gesichter wirken ausdruckslos, kühl, sie vermitteln Teilnahmslosigkeit.

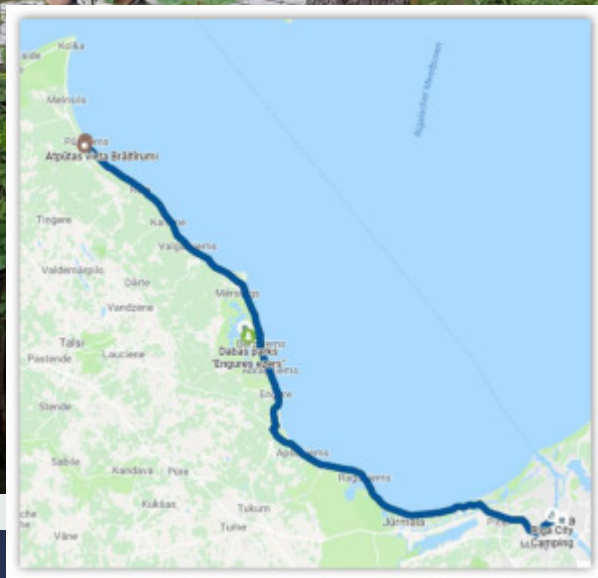
Wir fahren bis Purciema und parken wieder mitten im Wald. Lustige Sanitäreanlage. Da stehen auch viele Ferienhäuser gut versteckt im Wald. Wir machen einen Spaziergang dem menschenleeren Meer entlang.





Die weisse Düne von Purciems. Auf einem Lattenweg durch den Förenwald dem Bach entlang und dann die Düne hoch. Wir sehen ein Stück Veränderungsgeschichte.

Wanderung am Engures ezers, ein grosser Flachsee und angrenzendes Sumpfgebiet. Der Weg führt durch eine Herde von Tarpanpferden.





Trotz unfreundlichem Wetter steigen wir auf den Aussichtsturm. Viele Vogelarten kommen vor die Gläser. Zurück im WoMo gibt's Risotto mit Gemüse.

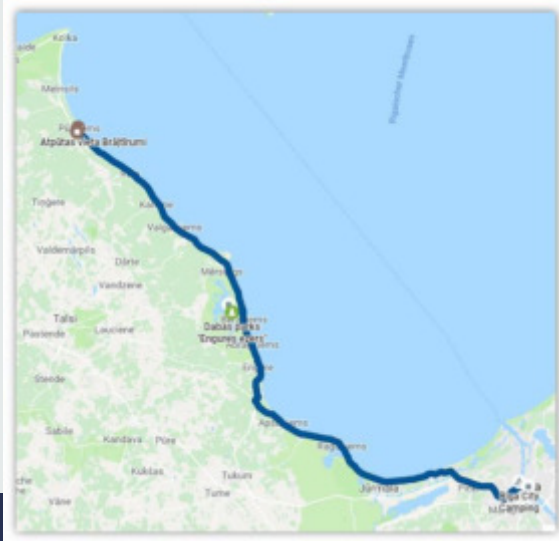
Ich lese das Buch «Im Namen der Opfer» von Carla del Ponte. Von Krieg in Syrien und dem entsetzlichen Versagen der UNO.





Auf der Landzunge Jūrmala zwischen Fluss Lielupe und Meer ziehen wir 30 km hin bis RIGA. Auf dem gut besetzten Riga City Camping bleiben wir.

Zu Fuss gehen wir über die Brücke in die Stadt. Der Wind ist enorm stark. Die Altstadt ist mit den gut renovierten Gotik-, Barock- und Jugendstilarchitektur sehr schön.





War das eine Nacht. Gut eingeschlafen – aber die lärmiger Umgebung bis um 5 Uhr in der Früh, der Rhythmus der Musik raubte den Schlaf. Die Sonne zeigt sich. Eigentlich wollte ich die Dusche auf dem Platz nicht benutzen. Meine Scheu und Scham ist zu gross. Ich hab's dann gleichwohl gemacht.

Stadtrundfahrt mit dem Bus durch Riga: Geschichte, Architektur, Wirtschaft, z.T. erdrückende Vergangenheit. Die Zukunft ist nie fertig! Die vielfältige Musik während der Tour war Seelennahrung.

Sightseeing

SIA "Dzintara Ceļš"
Reģ. Nr. 0003475617
Torņa iela 4, Rīga, LV-1050
Sērija AF
Nr. **02777**
Riga Sightseeing

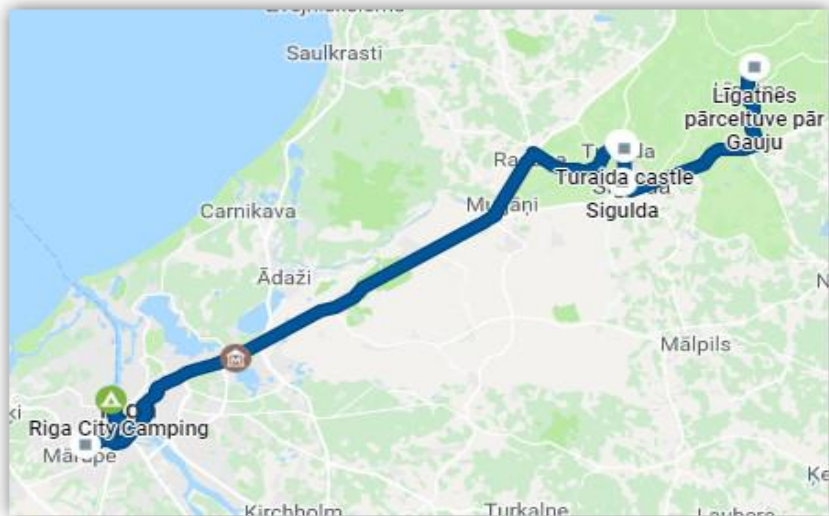
Bez PVN - 12.40 EUR
21% PVN - 2.60 EUR
Cena EUR 15,-

LTD "Amber Way"
E-mail: info@sightseeing.lv
www.sightseeing.lv
Phone: +371 67271915



Wir suchen vergeblich nach einem Shop für Campingausrüstung – Keile für das WoMo – und fahren daher weiter nach Osten. Das Navi spielt uns einen Streich, wir landen in einem Wohnquartier und müssen ein paar zusätzliche Kilometer fahren.

BRIVADABAS Freilichtmuseum. Zeitreise durch Lettland. Landwirtschaftliches Leben, sehr einfach.



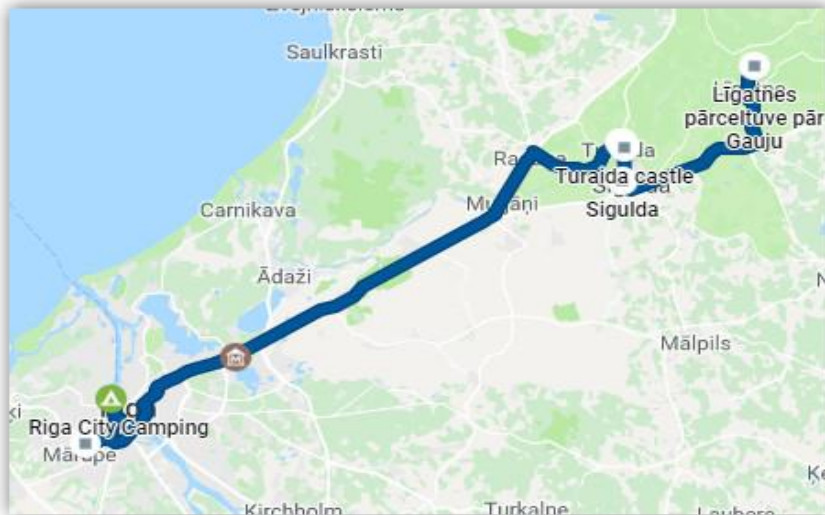


Freilichtmuseum Brivadabas, eine Zeitreise durch Lettland.
Gebäude aus vier Jahrhunderten auf hügeligem und teilweise dicht bewaldeten Gelände am See.





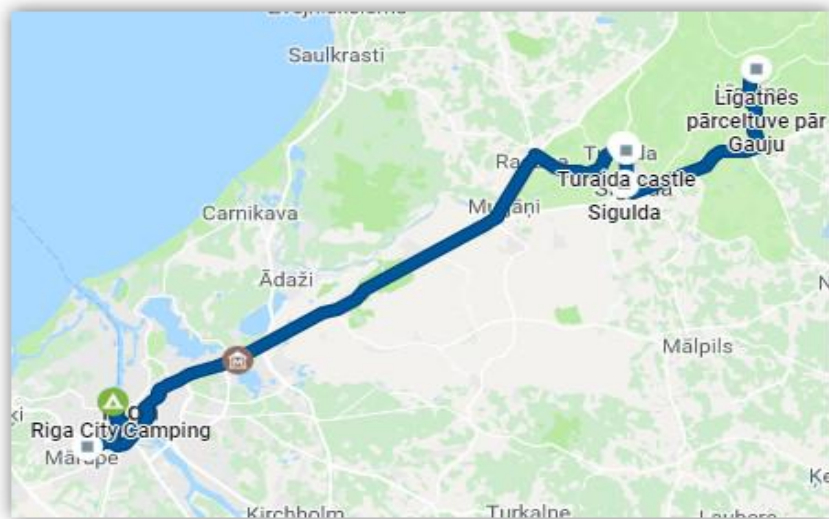
Wir fahren in den Gauja Nationalpark. Das Ufer der Gauja mit roten Sandsteinklippen, hügelige Landschaft und viel Wald. Die rote Ordensburg Turaida aus dem 13. Jh. In einem gepflegten Park stehen Steinskulpturen. Wir geraten in eine Hochzeitsgesellschaft – schön, schöner am schönsten. Unseren Hunger stillen wir mit einem feinen Glace.



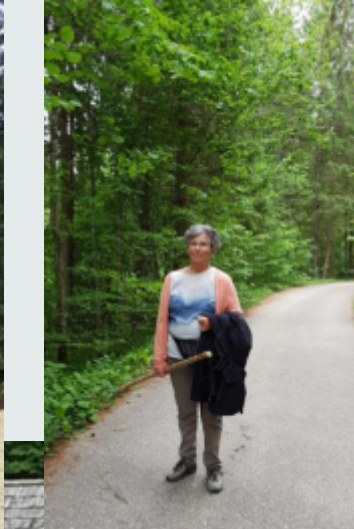


Der Skulpturenpark mit Werken des Bildhauers Indulis Ranka wurde 1985 auf dem Folk-Song-Hill erstellt.

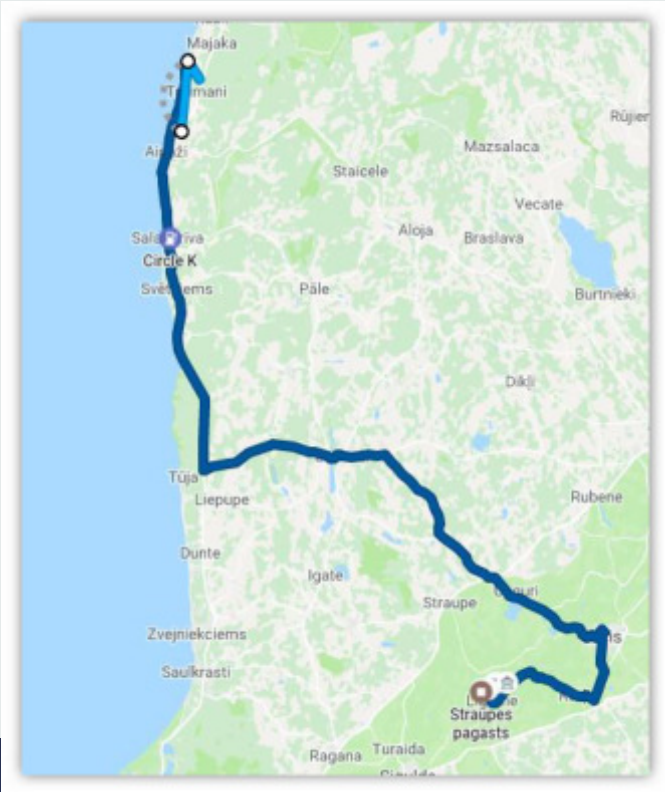


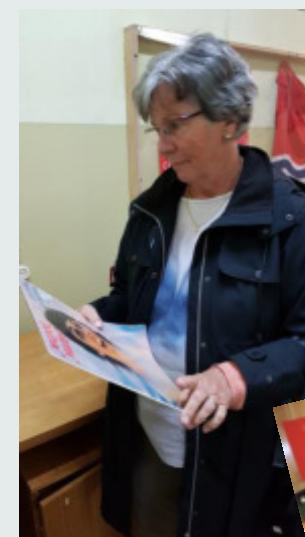
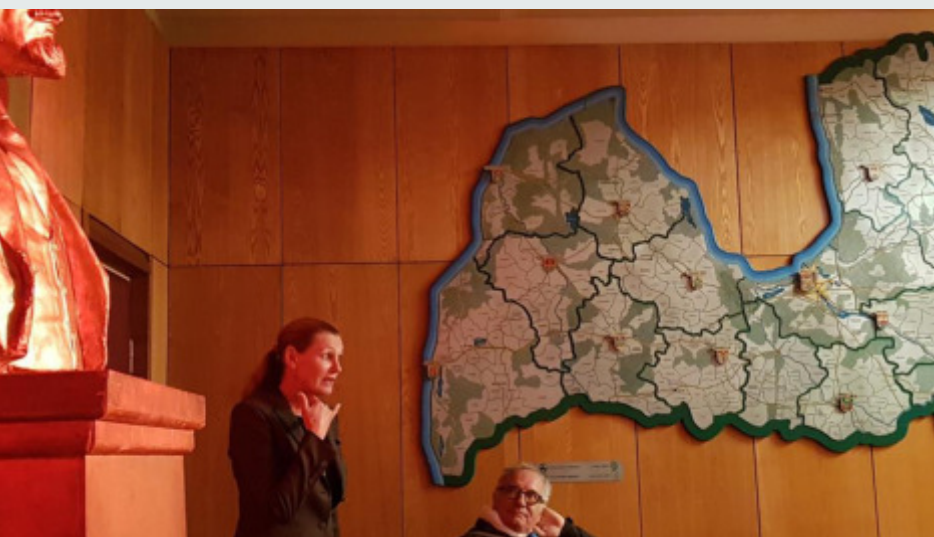


Wir fahren weiter auf der Suche nach einem schönen Platz und finden in LIGATNE das gewünschte: Kanu-Camping «Makars» (Punkt 12). Am nächsten Morgen solls auf eine Kanutour gehen.



Ein kühler Morgen ladet nicht zum Kanufahren ein. Wir wandern durch den interessant angelegten Līgatne Nature Trail. Bären, Eichhörnchen, Marder, Luchs, Wildschweine und sogar Elche haben wir gesehen. Der Park liegt in einem sehr grossen Wald.

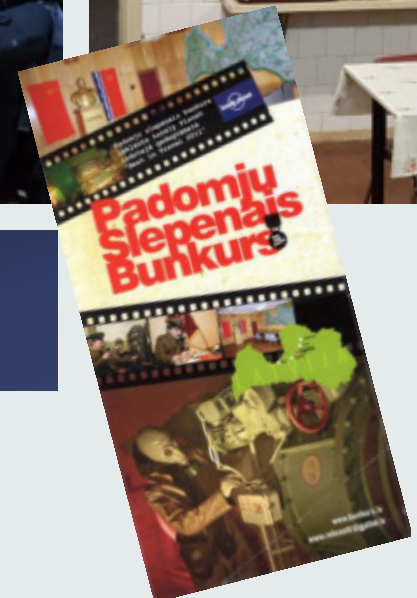


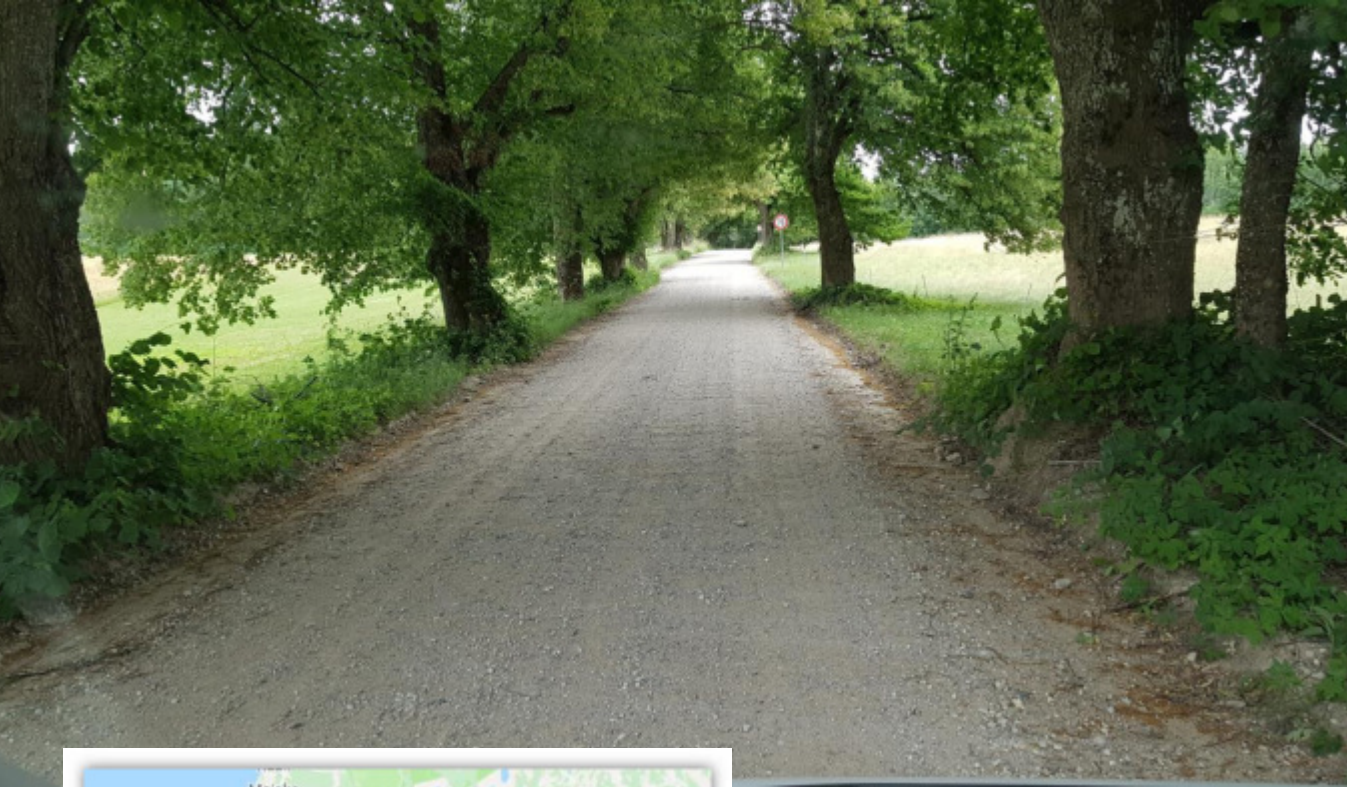


Der «geheime» Sowjetbunker, 2000 m2 gross, 9 m unter einer Klinik in den Jahren 1982 bis 84 erbaut. Eine Schutzanlage für 250 Kommandopersonen im Falle eines Nuklearangriffes. Beeindruckend, entsetzlich. Zum Abschluss der Tour gibt's Manti (gefüllte Teigtaschen).



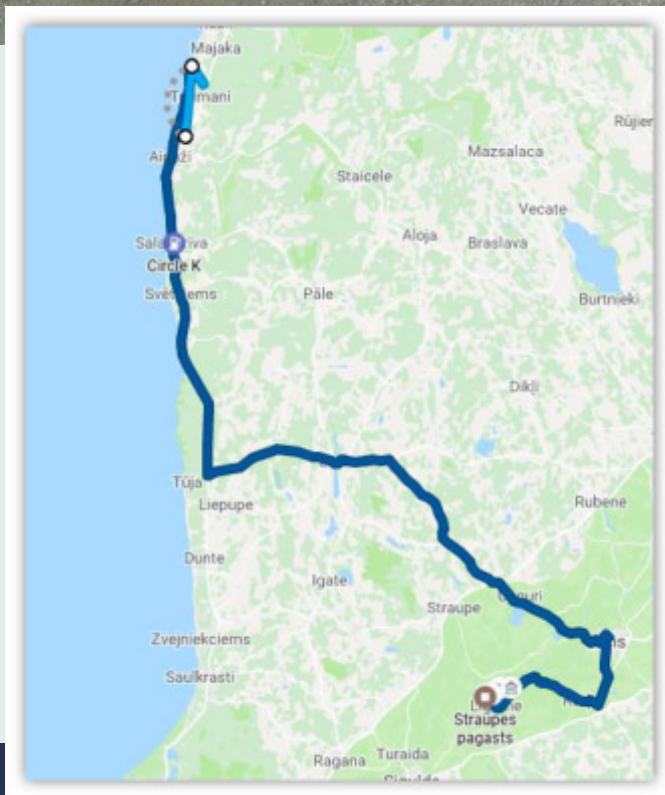
Mireille Mathieu war damals sehr beliebt und liegt noch auf Schallplatte vor.





Wir ziehen weiter, unser nächstes Ziel liegt in Lettland. Diese Strassen, Schotter, Schotter, rumpelnd und staubig. In Ainazi verlassen wir die Hauptstrasse und fahren nahe am Meer entlang in der Hoffnung auf einen schönen Stellplatz. Auf dem Parkplatz Kripi telkimsala richten wir uns ein. Später kommt noch ein weiterer Schweizer hinzu.

Nach dem Nachtessen wandern wir dem Meer entlang und durch den Wald, der auch als Camping dient, zurück zum WoMo. 24h, der Nachthimmel leuchtet am Horizont rot. Es ist kühl und Regentropfen fallen vom Himmel.

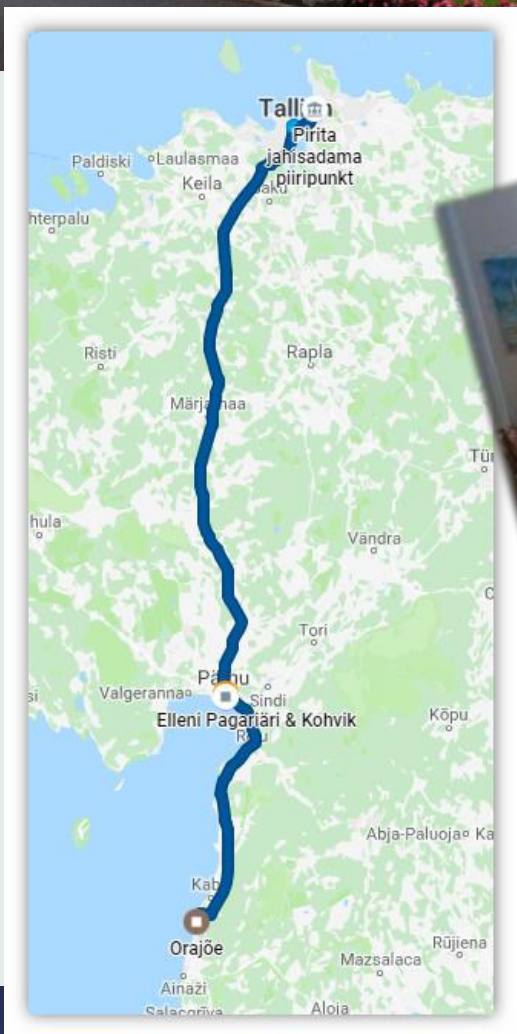
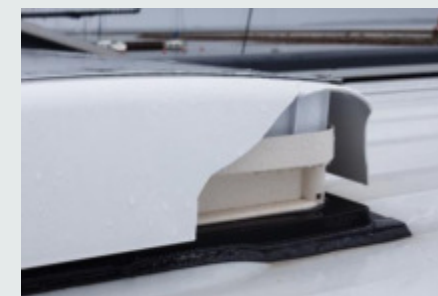
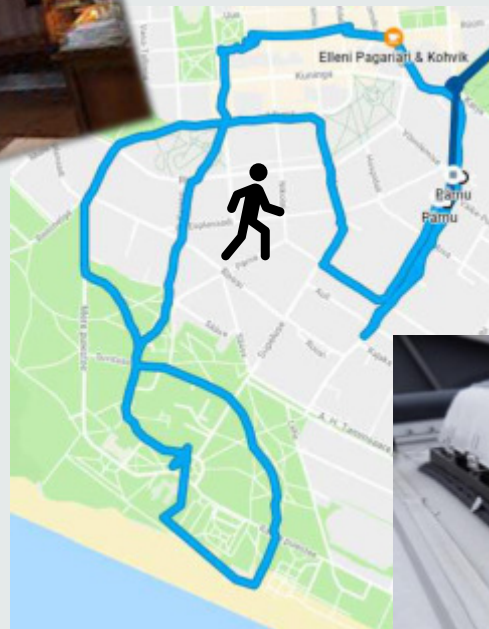




Unsere Reise geht weiter nach Pärnu, dem traditionsreichsten Badeort Estlands. Kurzer Tripp durch die einfache Stadt mit sehr schönem Badestrand. Leider ist uns die Sonne nicht wohlgesinnt. in einem Eckkaffee genießen wir eine Kleinigkeit. Wir schlendern durch die Stadt und suchten unser WoMo trotz Google Map längere Zeit.

Wir fahren weiter nach Tallinn und wollen am Hafen einen markierten Stellplatz anfahren – vergeblich. Ca. 9 km vom Zentrum entfernt stellen wir im Pirita Camping am Bootshafen auf dem ehemaligen Olympiagelände auf.

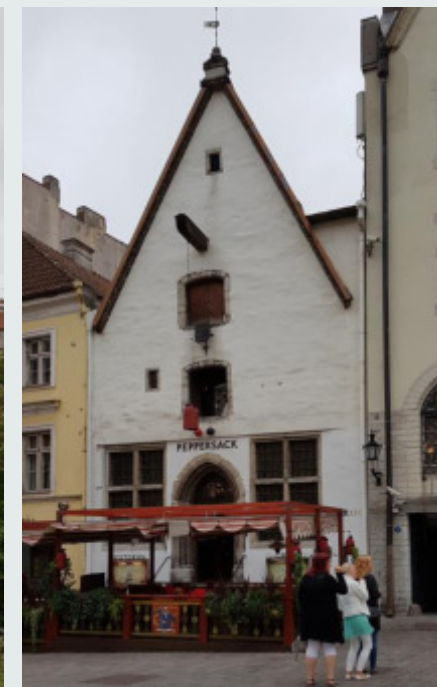
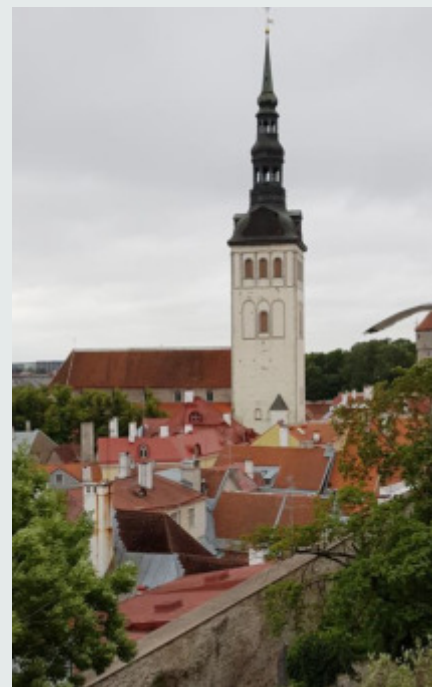
Regina kocht, ich mache das Dachfenster auf. Da passiert – ein Orkanstoss reißt das Fenster weg und es fliegt auf die Wiese vor dem WoMo. Scharnier ausgerissen, Rahmen gebrochen, Fenster noch ganz. Aufgesetzt und mit Klebeband fixiert hält es bis zur Reparatur in Frankfurt.





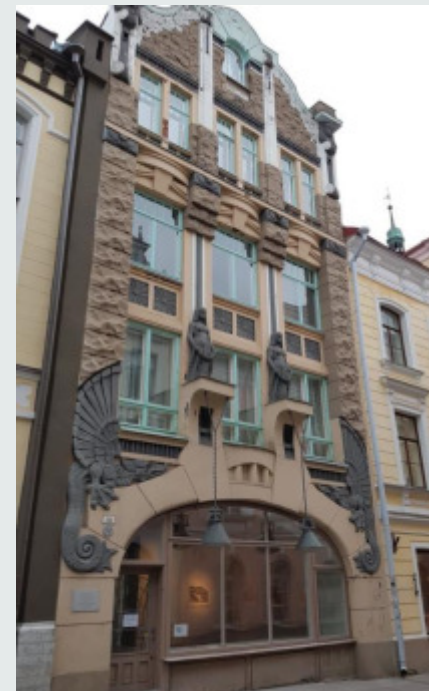
Mit dem Bus fahren wir in nach TALLINN. Die Stadt wirkt auf den ersten Blick anders als Riga. Riga wirkte wärmer. Tallinn wird von einem Turmhügel umgeben, 20 Türme (von 46 Wehrtürmen) auf rund zwei Kilometer sind gut erhalten, kompakt und idyllisch. Vom Rathausplatz weg führt uns der City Train durch die engen Gassen.

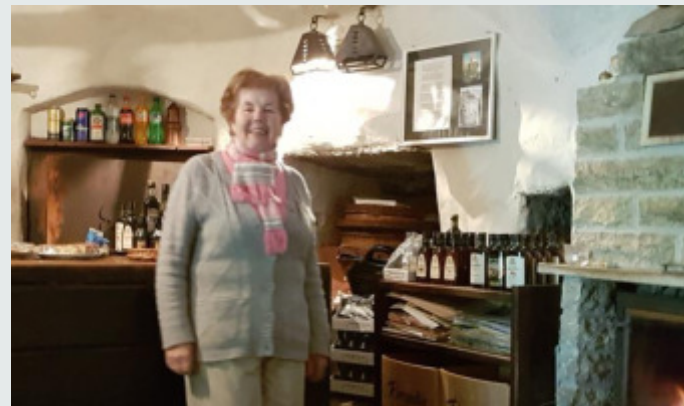




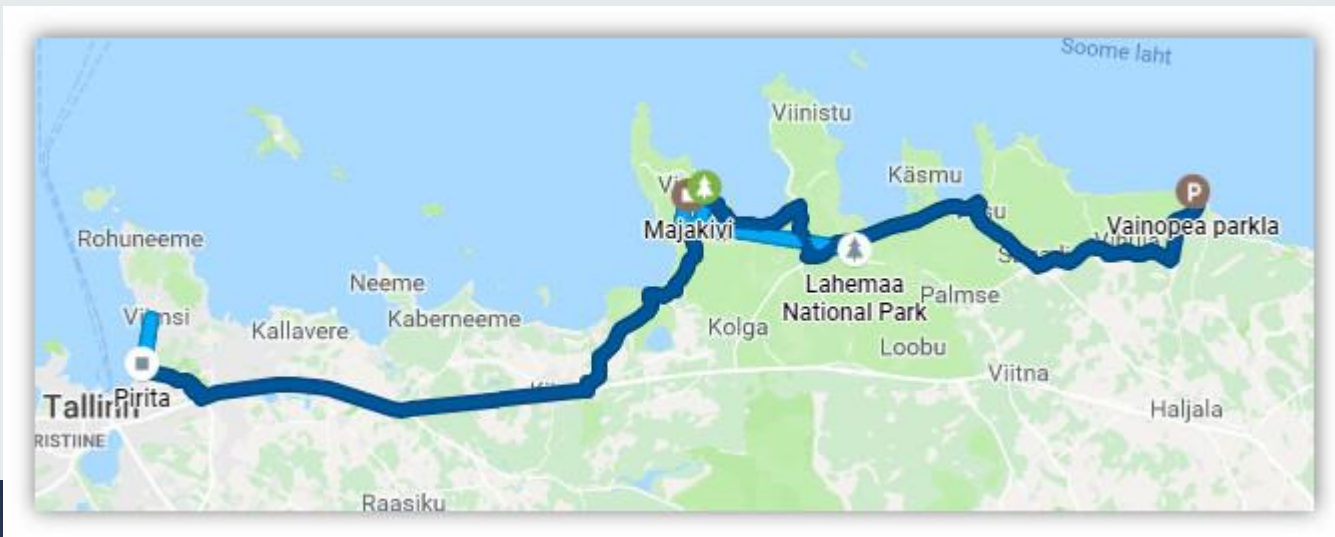
Wir steigen auf den Burgberg Tompeea und umrunden die Alexander-Newskij-Kathedrale (1), kommen am Schloss Langer Hermann (2) vorbei und genießen den Ausblick.







Leichte Nieselregen hat eingesetzt, dafür ruht der Wind. Wir fahren ostwärts und kommen zum alten Wehrturm von Kiiu. Eine alte Dame erklärt die 1500 jährige Geschichte und serviert Kaffee, Rhabarberkuchen und Eierlikör aus der Gegend. Die Sonne zeigt sich wieder.





Lehemia Nationalpark. Wanderung durch eine wunderschöne Moorlandschaft zum Majakivi, einem riesigen Findling. Findlinge liegen überall der Küste entlang. Sie wurden von den Gletschern aus Finnland transportiert. Die Wanderung ist beruhigend, keine Menschenseele, selten ein Vogel. Aber wir hatten uns verirrt und marschierten schlussendlich zehn Kilometer auf der Strasse zurück. Hungrig. Na ja, von Waldmärschen habe ich genug für den Rest unseres Urlaubes.



MAJAKIVI

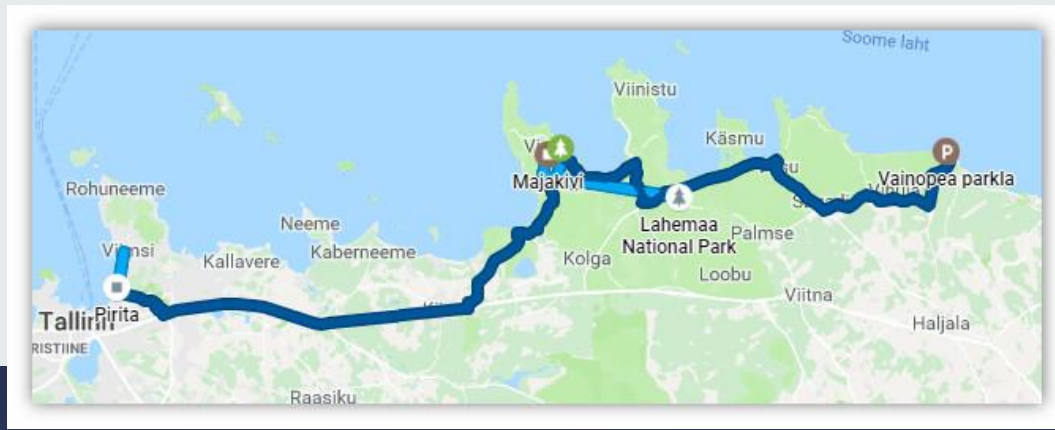
Majakivi Boulder

Maht /Volume 584 m³
 Pikkus /Length 15,1m
 Laius /Width 11,0 m
 Kõrgus /Height 7,0 m

Majakivi läbilõige.

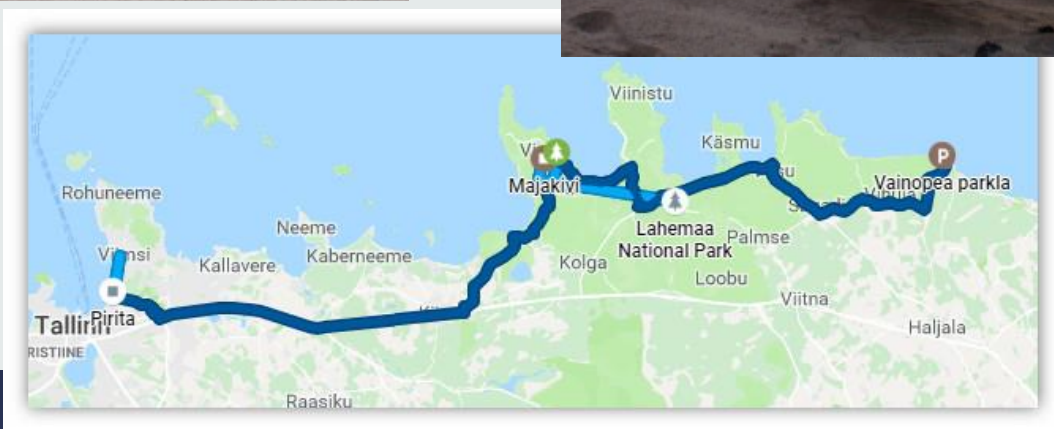
Ümbermõõt maapinnal -----
 Circumference on the ground 32 m

Suurim ümbermõõt -----
 The biggest circumference 49 m





WoMo-Badeplatz Vainupea direkt am Meer. Es riecht nicht besonders gut. Aber der Blick zum Fenster hinaus ist einfach herrlich. Wunderschöner Sonnenuntergang und ein Nachthimmel, der nicht wirklich dunkel wurde. Am Stand lag eine tote Robbe, der Wald leuchtete rot.

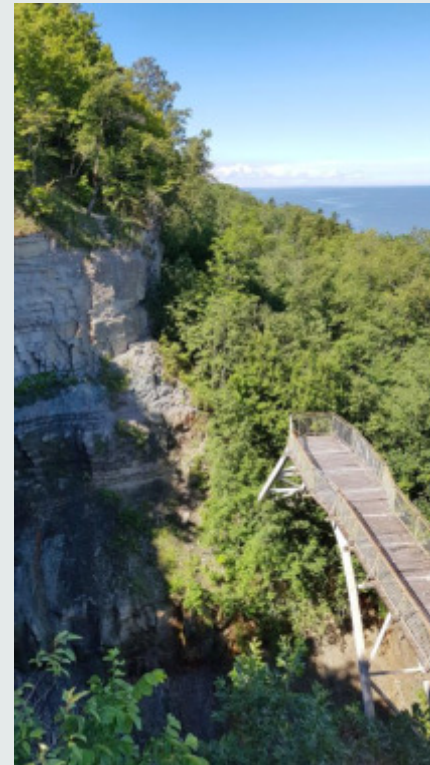
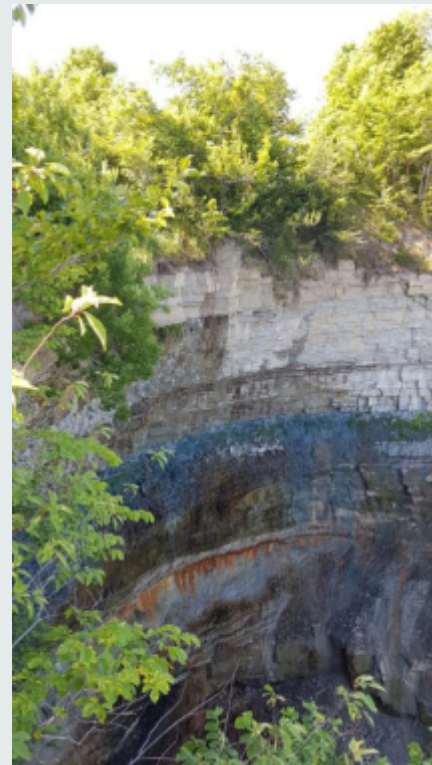
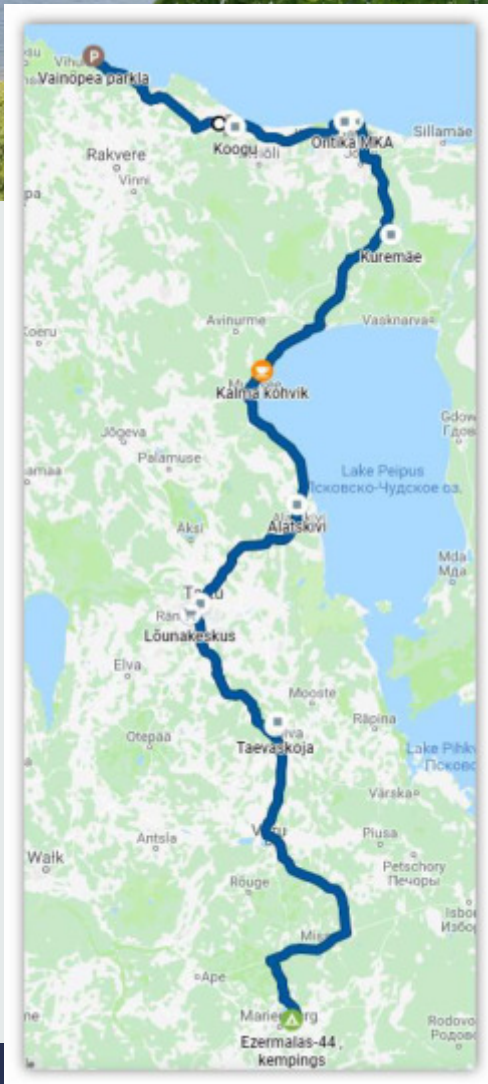


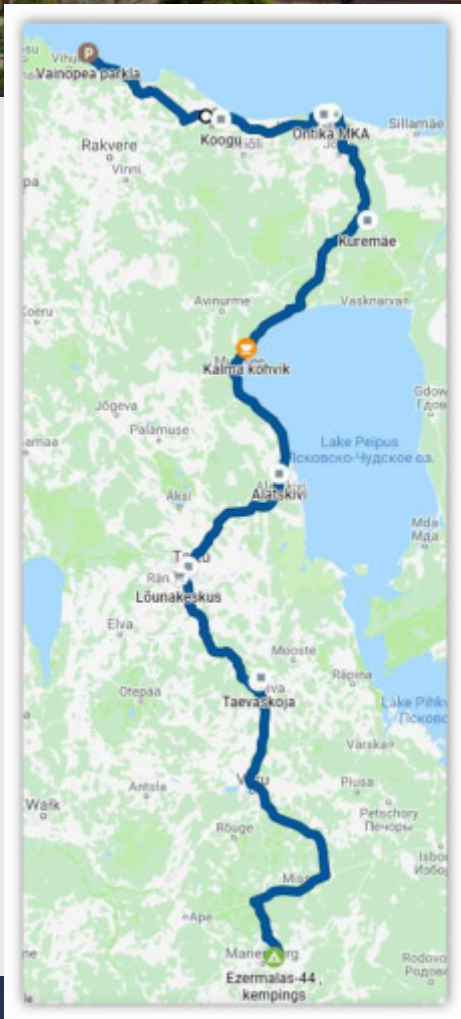
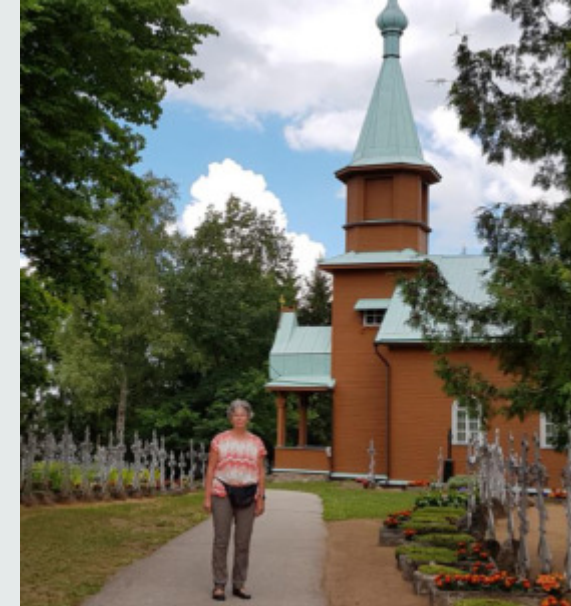


Der Grlinküste entlang ist es wunderschön, idyllisch und flauschig. Die Nebenstrassen sind hier in Estlang besser – Spritzbelag. Beim Wasserfall von Valeste machen wir Kaffeehalt und werfen einen letzten Blick aufs Meer. Der 20 m hohe Wasserfall tröpfelt nur vor sich hin.

P.S. Bahnübergänge. Ein weisses Licht blinkt. Immer stoppen und schauen, ob ein Zug kommt.

Wir fahren ins Landesinnere – eine dunkle Wolkendecke verdeckt den Himmel.





Pühtitsa, das russisch orthodoxe Nonnenkloster von Kuremäe mit Hinweistafeln: Haare bedecken, keine kurzen Hosen, keine nackten Schultern!

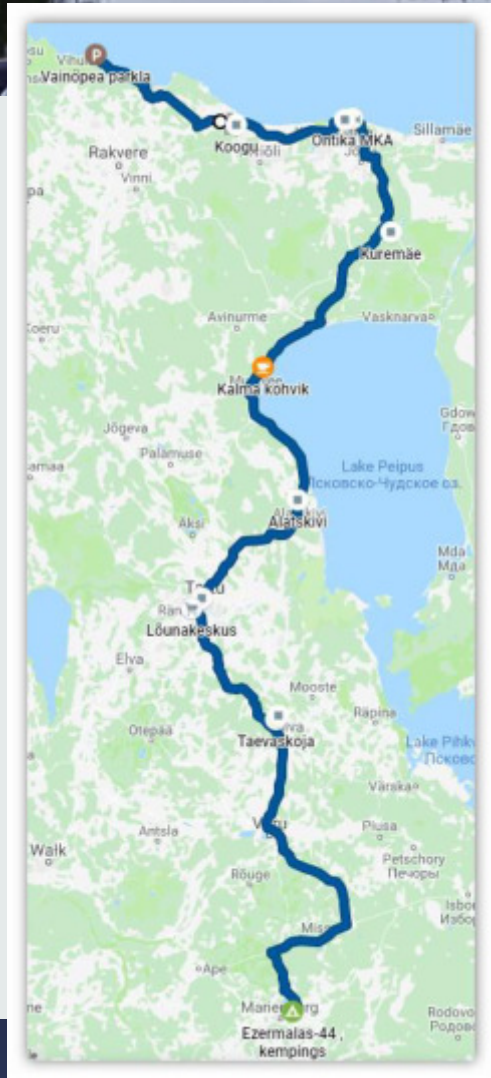
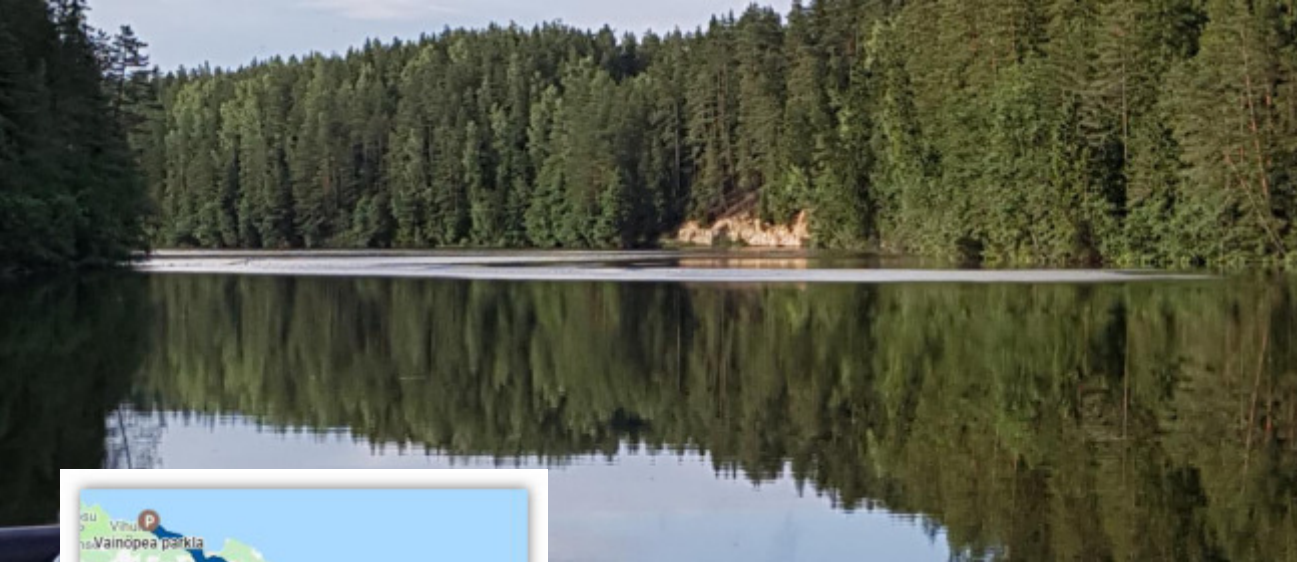
Gepflegte Gärten, die Kirche ist von Holzhäusern umgeben, ca. 100 Nonnen leben in diesem Kloster, sehr alte gebückte Frauen, junge Frauen und Mädchen – ausdruckslose Gesichter.



TARTU, die zweitgrößte Stadt Letlands und seit 1632 Universitätsstadt. Rathaus und Wahrzeichen, das bronzene Studentenpaar unter dem Regenschirm. Durch den kleinen Wald gehen wir hoch und erreichen die Ruine des Domes.

In einem mega grossen Einkaufszentrum füllen wir unsere Vorräte auf.

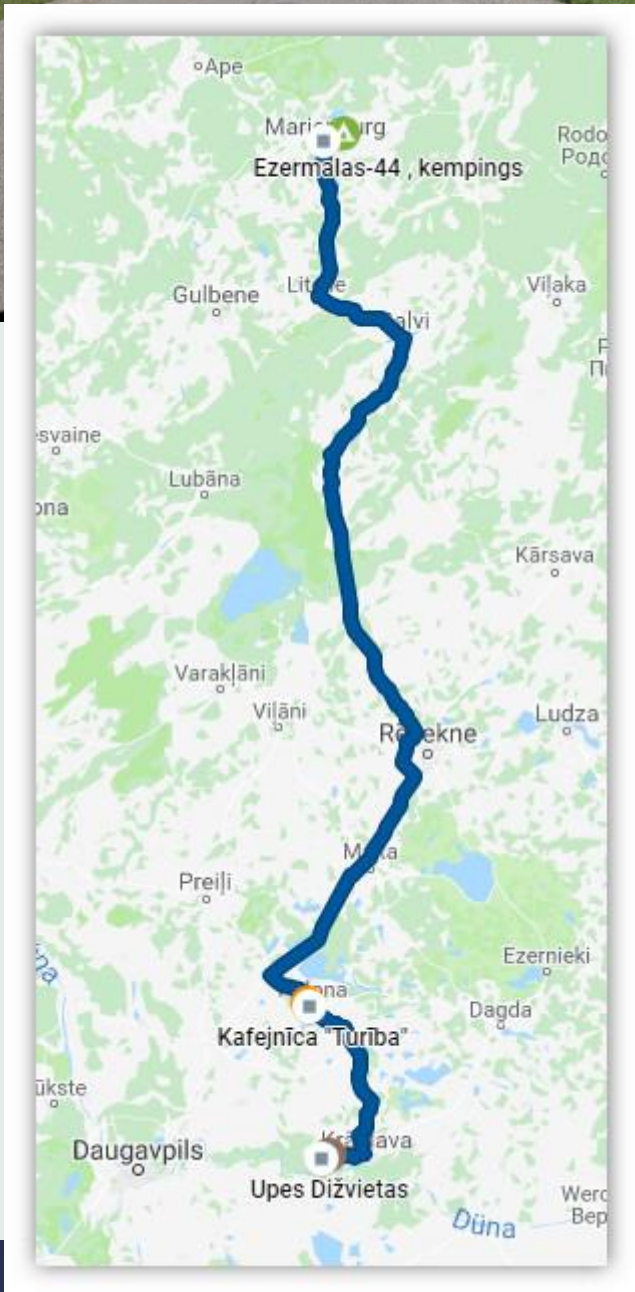
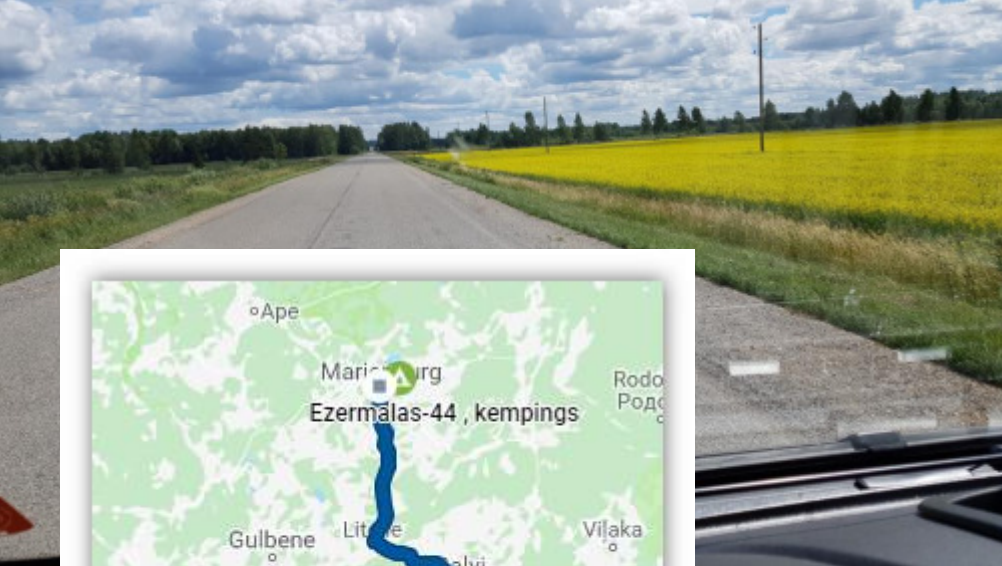




In Suur Taevaskoja kommen wir auf der Suche nach einem Stellplatz an einen Stausee. Wir fahren weiter und zweigen auf eine unendlich lange Schotterstrasse ab um an den Alüksnes ezers See zu gelangen. Um 21.20h stellen wir das WoMo am Ezermaalas-Camp ab. Super schön. Der Platzbesitzer mit Jg. 1941 erzählt aus seinem Leben. 50 Jahre Kommunismus. Vor 23 Jahren hat er das Land erworben und ein Haus gebaut. Campingplatz und Bungalows sind entstanden.

Die Sonne geht im prächtigen Rot unter, einfach wunderschön. Für Jean Tinguely wäre hier ein Paradies.





Leider versteckt sich die Sonne. Der Platzwart verabschiedet sich um Einkaufen zu gehen. Wir treffen ihn in ALÜKSNE resp. Marienburg wieder. Wir schlendern durch das Städtchen am flauschigen See. Russische Plattenbauten, einfache Bauernhöfe und weite Felder, z.T. Brachland.





Der Weg führt durch Kilometer lange Wälder, Wiesen, Äcker, gelbe Rapsfelder – wunderschönes, wohltuendes Farbenspiel. Gelegentlich kreuzen wir mit einem Auto, selten sehen wir Menschen. Die Strassen sind jetzt sehr schlecht, ja himmeltraurig. Aber sie werden saniert. Sand wird zu Dämmen aufgehäuft.

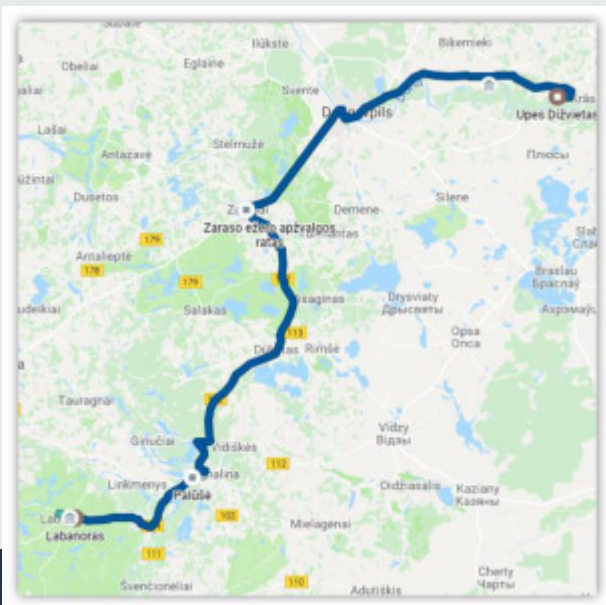
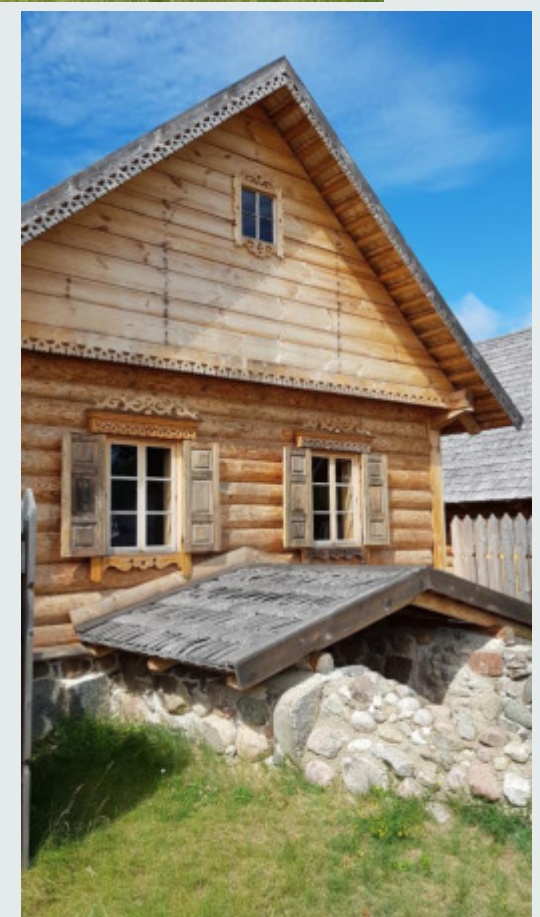
Vor uns die weisse Basilika von Aglona. Dominikaner habe sie 1780 erbaut. Aussenanlage wie in Einsiedeln, einfach ohne Kioske. An Marie Himmelfahrt feiern hier jeweils 50'000 Pilger.

In KRASLAVA finden wir einen tollen Camping. Zwei Hunde, zwei Hühner, Ziegen und ein fauler aber krähender Hahn. Zwei Männer aus Deutschland, Vater und Sohn, Pensionär und ein junger Marketingfachmann, der sich für das einfache Leben in Lettland entschieden hat. In Berlin haben sie ein Haus.



Dieser Camping ist sauber, sehr ruhig und sehr einfach und liegt am Fluss Dūna. Die Zufahrt ist über eine schmale Schotterstrasse. Albert fährt mit dem Bike bis zu einem Waldfriedhof, weit entfernt von Behausungen.





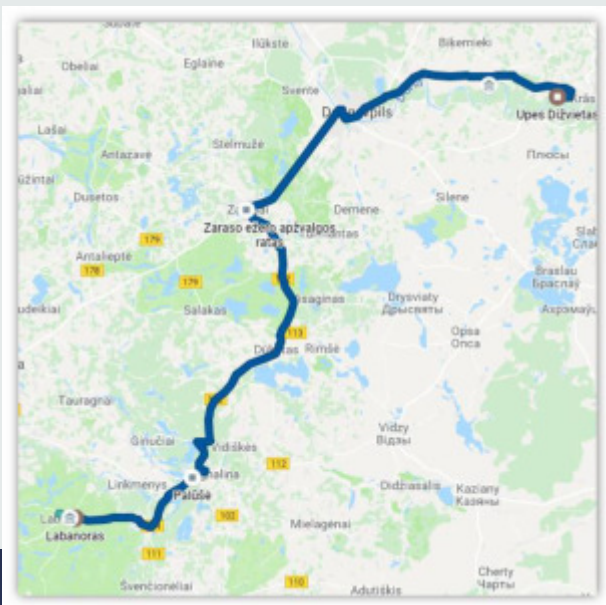
SLUTISKI, einziges lettisches Dorf der russischen Altgläubigen – wirkt vollständig aus der Zeit gefallen. Mit Schnitzereien verzierte Häuser und viel Alteisen.



Wir sind wieder in Litauen. ZARASEI ist auf zwei Seiten von Wasser umgeben. Dunkelblau liegt der See und in 17 m Höhe ladet ein runder Riesensteg zur Aussicht. Windiger Blumenpark.

In PALUSE gönnen wir uns in einem schönen Restaurant ein Dessert – lecker.

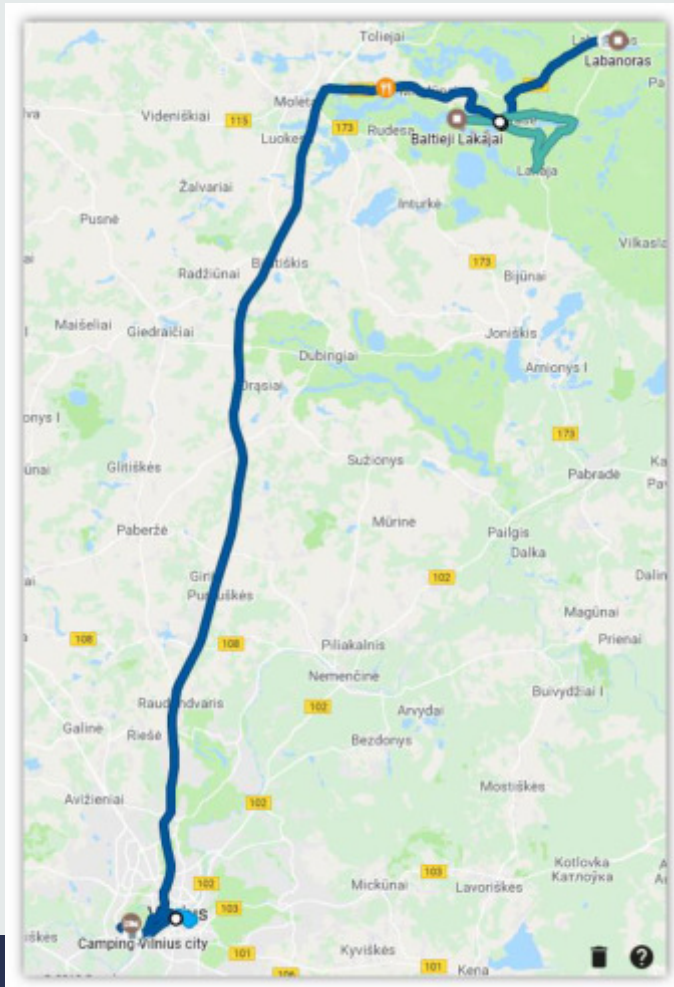
LABANORAS. Wir brechen einen Rekord und stellen um 16h das WoMo auf einem Badeplatz ab. Dieser ist auch bei Einheimischen beliebt. Junge Männer mit Schäferhund und zwei Familien sind unsere Nachbarn. Badekleider an. Zum Baden ist's aber zu kalt. Das Wetter ist unbeständig. Albert fährt mit dem Bike ins nahe Dorf und kauft bei einer Bäuerin an der Strasse Heidelbeeren.





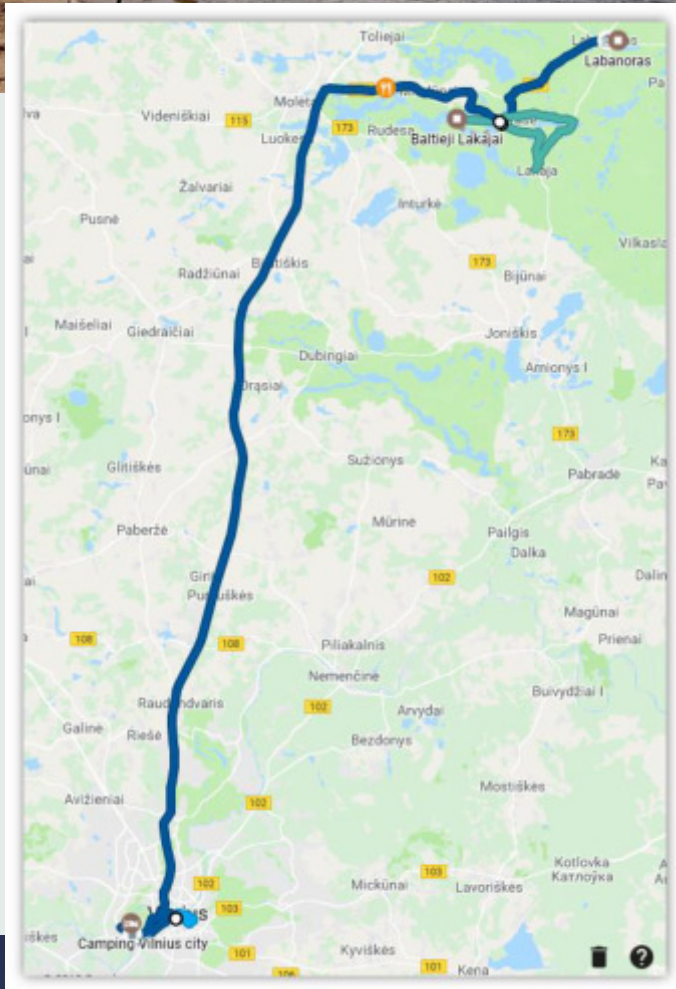
Freundliches Wetter, aber diese Menschengesichter, abweisend, kein Augenkontakt.

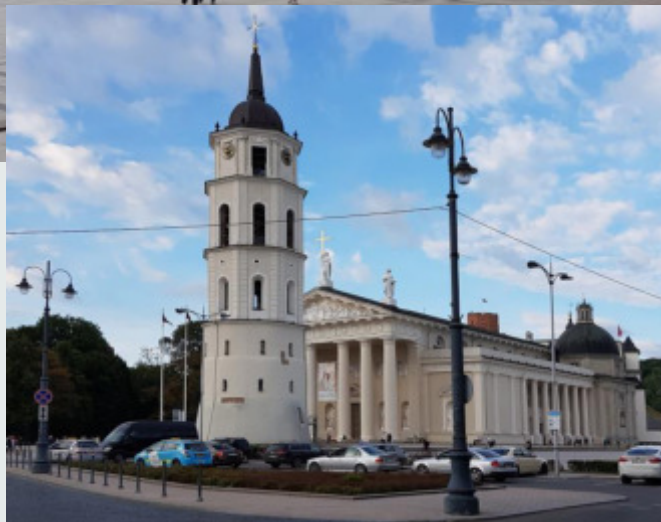
Am See sind viele Personen. In Pastovelis fahren wir mit den Velos rund um den See, zum Teil schön und romantisch, z.T. auf Holperpiste und mühsam im Sand.





Der See ist wunderschöne aber für ein Bad ist es einfach zu kühl. Kurz vor MOLETAL halten wir beim Restaurant «Cepeliny grycia» an. Und dann ab nach VILNIUS.





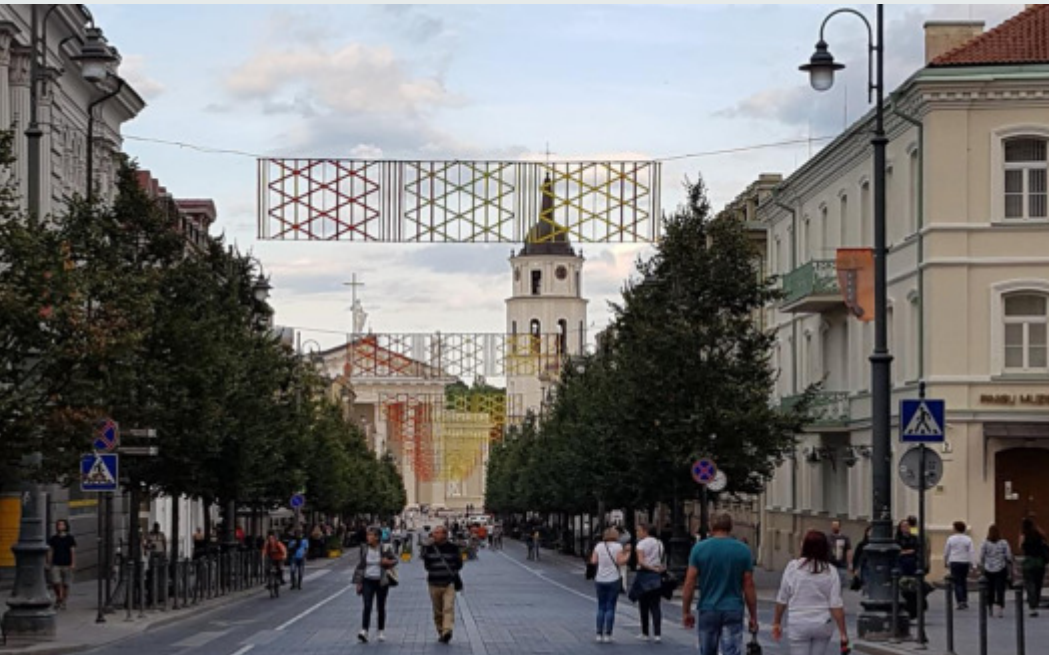
Vilnius City Camping neben dem Messegelände. Wir wählen den Bus für die Fahrt in die Stadt. Vielfältige, grosszügige Stadt mit unterschiedlichen ethnischen und religiösen Ausprägungen. Wir schlendern einige Stunden durch Gassen, Parks und Sehenswürdigkeiten. Die weisse Basilika mit dem separat stehenden Glockenturm, der Burgberg mit der roten Burg kann z.Z. nicht bestiegen werden. Wir spazieren durch den Park und kommen in das Viertel «Uzupio res publika (Freie Republik)», in dem früher ärmere Bürger und Handwerker wohnten.





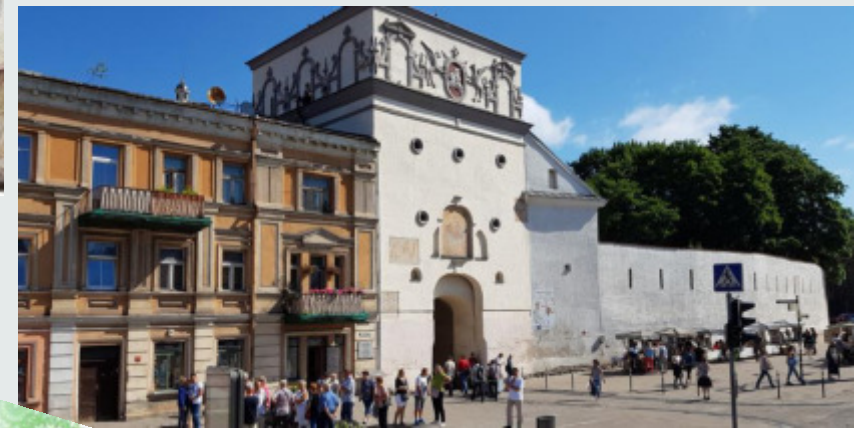
Heute ist dieser Stadtteil das hippe Zentrum alternativer Kunst. Die St. Annenkirche in rotem Backstein wird der Spätgotik zugeordnet. Daneben die Bernhardinerkirche.

Mit den Busfahrplänen haben wir etwas Mühe und kommen erst spät zum WoMo zurück.



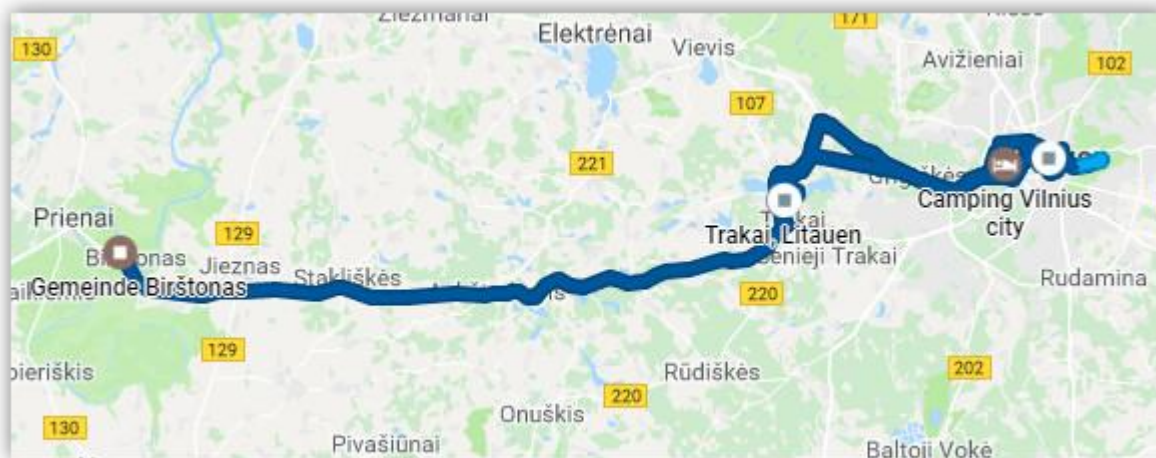


Wir unternehmen eine City-Tour und hüpfen von einem Bus in den anderen. Ausgiebig hören wir Infos über Geschichte, Vielvölkergemeinschaft und Architektur. Ein Kleinbus führt uns in das ausserhalb der Stadt liegende Belmontas. Dort war früher die Militärindustrie. Zurück in der Stadt machen wir vom Stadttor her einen letzten Rundgang zu Fuss.



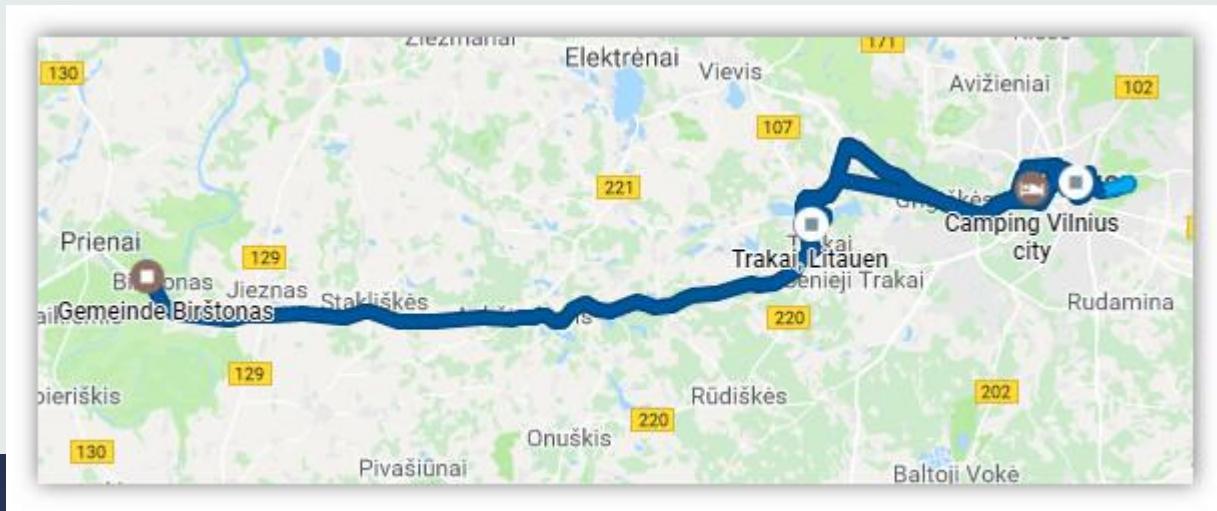


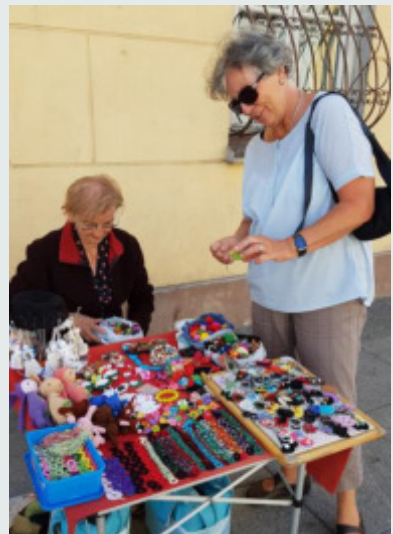
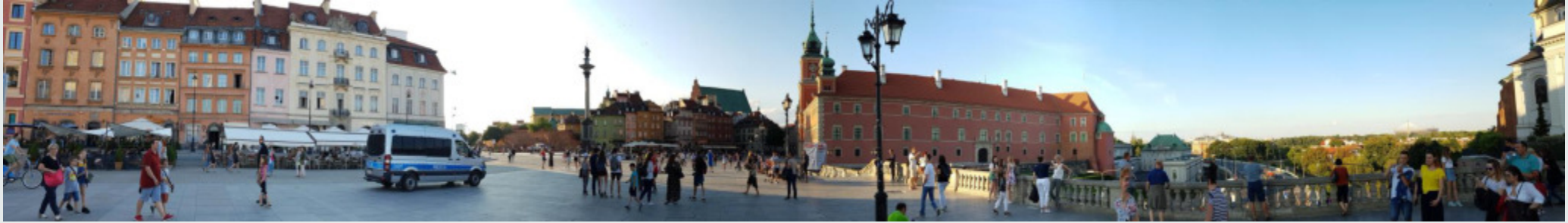
TRAKAI war im 14. und 15. Jh. Die Hauptstadt Litauens. Die Lage der roten Burg mitten im Galvesee schützte effektiv vor den regelmässigen Angriffen des Deutschen Ordens. Sehr viele Menschen besuchen diese Wasserburg. Zwei Bootsführer schippen und über den See.





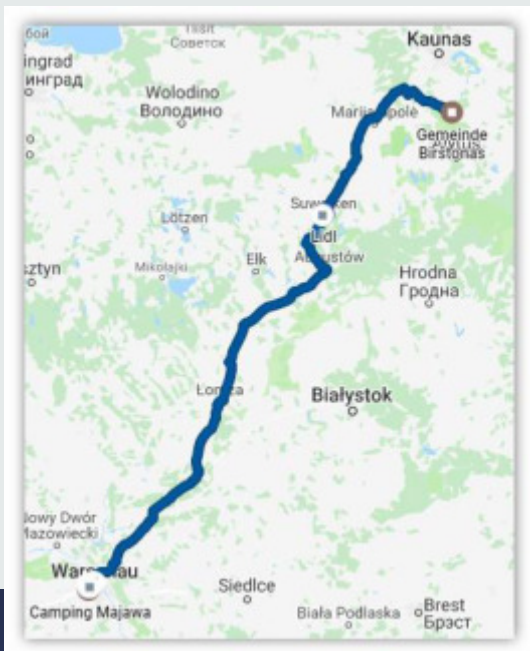
BIRSTONAS ist ein kleiner Kurort. Wir stehen an einem Badesee in Mitten von Kiefernwälder. Das Wasser hat eine angenehme Frische, auch der Wind. Der blaue Himmel, das tiefe Blau des Sees und das Grün des Schilfes, Wald und Wiese – es ist so wohltuend.





Wir lassen Litauen und das Baltikum hinter uns und überqueren die Grenze zu Polen. In Suwalki gibt's Espresso und Kuchen. Warschau muss verdient werden. Wir stecken im Stau weil die Autobahn im Bau ist.

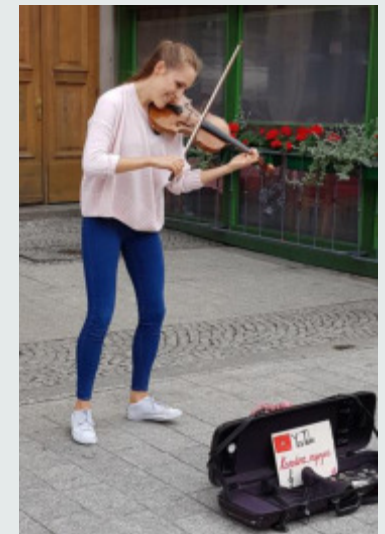
17h Campingplatz Majawa in Warschau. Mit öV fahren wir in die Stadt. Da hätten wir uns noch lange unterhalten können. Die Stadt hat es in sich. Man hat nicht das Gefühl, in einer Stadt mit 1.7 Mio. zu sein. Es ist warm. Wir sind im Sommer angekommen. Die Gebäude stahlen Wärme ab. Warschau macht Eindruck nur schon wegen der Vergangenheit (1941-45) und ihrem Fleiss, diese Stadt in einer Zeit von fünf Jahren wieder aufzubauen, Original getreu nach alten Plänen.





Vom 2012 erbauten Nationalstadium bis zur Neustadt.





Auf der Autobahn zwischen Lods und Breslau sah ich, dass sich die Sonnenstore unseres Bullauges nach oben verbog. Das Fenster war wohl undicht und drohte wegzufiegen. An einer Raststätte besserte Albert die Klebestelle nach.

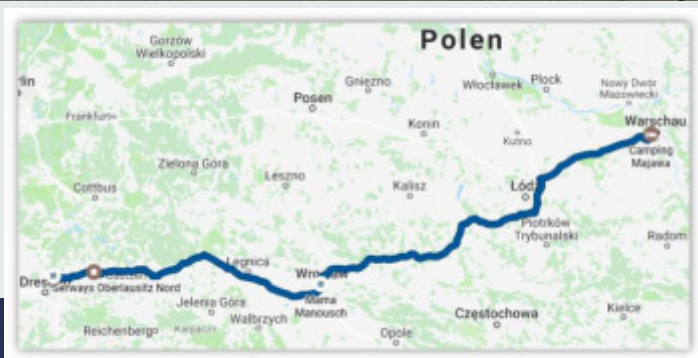
Getreide wird geerntet. Es regnet wieder. Aus Baden und Sönnele wird wohl nichts.

BRESLAU Wroclaw). Architektonisch interessant. Kurze Momentaufnahme nach einem guten Mittagessen.



BRESLAU Wroclaw). Gotisches Rathaus.
Universität am Oderufer.

Wir fahren via Liegnitz zur Deutschen Grenze. Es regnet und hat viele LKW unterwegs. Im Serways Oberlausitz Nord bei Bautzen löschen wir unseren Durst. Wir fahren noch bis zum Rastplatz Zum Eichelberg und parken unter unzähligen LKW's.

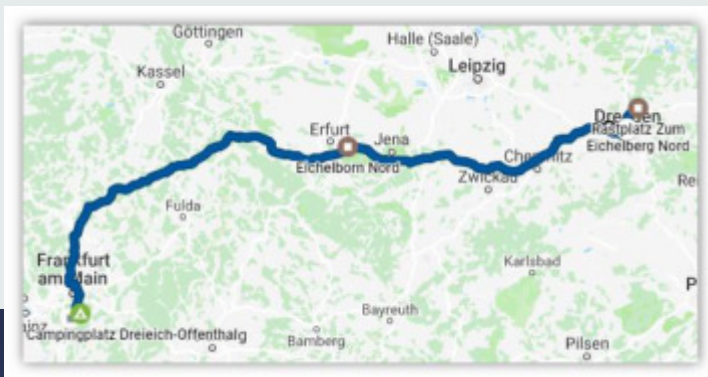


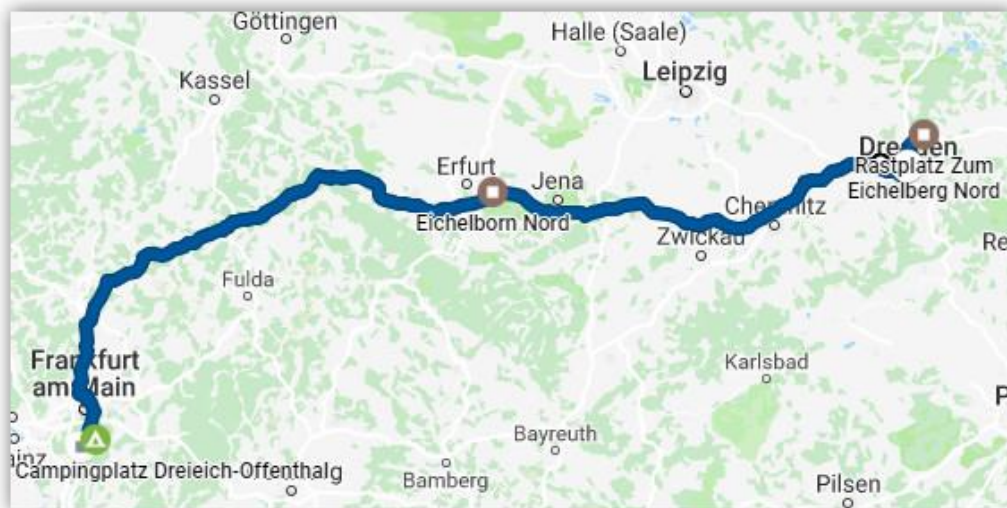
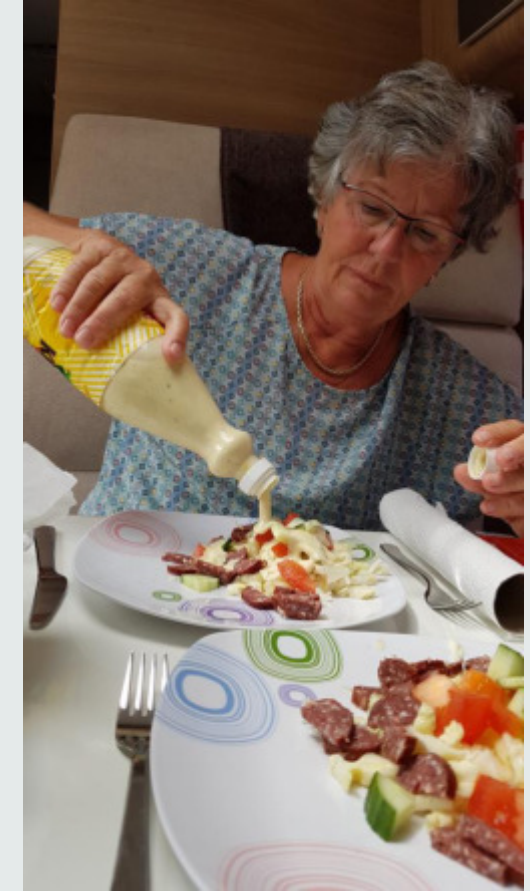


Das war eine Nacht. 5.30h Lärm. Ein LKW hatte wohl ein Unfall, verlor Diesel und wurde abgeschleppt. Ein grosser Sauger «Ölspurreinigung» fährt hin und her.

Gestern schon hatte ich das Gefühl von Herbst: abgeerntete Getreidefelder, reife Ebereschen.

Wir fahren nach Dresden rein. Wieder sind wir tief beeindruckt. Frauenkirche, Kreuzkirche, Fürstengalerie, Zwinger u.a.m. Strassenmusiker spielen ganz toll.

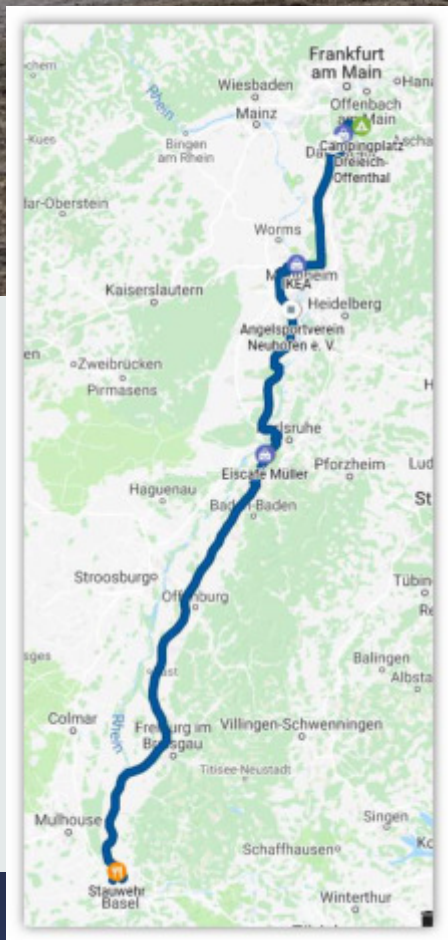




Nun ja, in Warschau sind die Pfanne und die Bratschaufel zurückgeblieben.

In Eichelborn Nord der nächste Halt. Wir sehen eine Info zu einer Glasmanufaktur Weihnachtsschmuck aus Lauscha. Gerne wären wir hingefahren, aber die Zeit dazu fehlt uns. Wir peilen Frankfurt an. Ab und zu halten wir an und prüfen das Dachfenster.

Das Reimo Reisemobil-Center in Egelsbach finden wir, jedoch von einem Stellplatz sehe wir nichts. Daher fahren wir zum Camping Dreieich-Offenthal. Da gibt's Mirabellen direkt ab Baum. Die Sanitäranlagen sind perfekt, sauber und warm.



Es herrscht Aufbruchstimmung: Schubladen reinigen. Das letzte mal Geschirr versorgen. Wir fahren zur Reparaturwerkstatt Reimo. Das Dachfenster müssen wir in 8 km Entfernung in einem riesigen Lagerhaus holen. 12h fertig montiert. Pfannen und Bratschaufel kaufen wir in einem Ikea. Mittagessen eingenommen, suchen wir den Ausgang und dürfen nochmals durch den ganzen Ikea gehen.

In Neuhofen wollen wir in einen Badesee schwimmen gehen. Wir werden von einer Frau auf eine Warntafel hingewiesen: Toxinbildende Cyocinbakterien.

Zwischenstopp in Rheinstatten. Leckeres Eis geniessen und Postkarten einwerfen.

20,40h in Weill am Rhein. Die Sonne neigt sich gold-rot der Erdrundung zu. Das Dösen des Kraftwerkes ist zu hören. Fischer warten geduldig auf ihr Glück. Junge Leute geniessen den Sommerabend. Albert schmaucht seine Pfeife. Ruhig fliesst der Rhein. Der Abendstern zeigt sich am Nachthimmel. 22h. Ein Frachtschiff fährt Rhein abwärts. Das Licht des Kraftwerkes spiegelt sich im Wasser, beinahe Ton in Ton mit dem Nachthimmel. Unsere letzte Nacht im WoMo.



8,20h Wir verlassen diesen schönen Platz. Spiegelglatt liegt der Rhein da. Wir haben unsere Sachen in den Kisten versorgt. Morgenessen im Pratteln. Eine Tasse Kaffee kostet hier 5,60. Wir sind wieder in der Schweiz.

WoMo gereinigt, Wassertank leeren, WC-Kasten ausspülen, Diesel tanken und in wenigen Augenblicken das WoMo übergeben. Wir sind total 6741 km gefahren, d.h. 491 km zu viel. Der Umweg über Frankfurt hat mitgeholfen. Wir erfahren, dass die Angaben des Tachos und des Navi nie übereinstimmen.

Bei Martha und Josef Kaufmann geniessen wir Kaffee und Kuchen.

Um 16h treffen wir zu hause ein. Es ist wunderbar, da zu sein – der Kranz der Berge. Es tut gut, eine gefüllten Kühlschrank vorzufinden. Patricia hat bestens versorgt und an alles gedacht. Heute gibt's mega Fleischspiese vom Grill.

